



# pflugschar magazin

DER AG DER CVJM DEUTSCHLANDS



## 012015

IMPULSE AUS  
DEM WELTBUND  
VON STARKEN JUGENDLICHEN  
UND VERÄNDERUNG

ZWEIERSCHAFT  
ZU ZWEIT GEHT'S BESSER

NACHGEFRAGT  
WARUM ICH IM CVJM?

Titelthema  
**FRESH Y**  
JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

# INHALT

## THEMA

FRESH Y – NUR EIN WORTSPIEL?	3
EMPOWERING YOUNG PEOPLE – JUNGE MENSCHEN STARK MACHEN	4 - 5
CHANGE AGENTS	6 - 7
NACHGEFRAGT	8
WARUM ICH GERNE IM CVJM BIN UND BLEIBE	9
JUGENDARBEIT BRAUCHT (LEBENS)GEMEINSCHAFT	10 - 11
ZU ZWEIT GEHT`S BESSER	12 - 13
GETRAGEN WAGEN	14 - 15

## AUS DER AG – FÜR DIE AG

BERICHTE AUS DER AG	16 - 19
OFFENE STELLEN IN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT	20
MENSCHEN IM BLICKPUNKT	21
WELTWEIT – TOGO, PERU	22
FÜHRUNGSKRÄFTETAGUNG	23 - 24

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands;  
Jürgen Baron (VlSdP)

### Redaktion:

Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel  
Tel. (05 61) 3 14 99-99; Fax 3 14 99-98  
www.cvjm-ag.de, Leitung: Claudia Kuhn

### Redaktion:

Online-Redaktionskreis, Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

### Verleger:

Pflugschar-Verlag, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel,  
Tel. (05 61) 3 14 99 99,  
E-Mail: pflugschar@cvjm-ag.de

Layout: Dirk Liebern, Braunschweig

**Druck:** Werbedruck GmbH Horst Schreckhase,  
Das Magazin erscheint vierteljährlich mit  
freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



## EDITORIAL

# LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR!

Schon wieder ein neues Gesicht über dem Editorial. Doch dies soll sich nicht weiter fortsetzen, dieses Bild (oder zumindest ich als Person darauf) wird erst mal Bestand haben. Seit Mitte November bin ich in Kassel und habe meinen Dienst in der AG der CVJM aufgenommen.

Veränderungen und Bestand, das sind zwei Elemente, die uns in der Arbeit im CVJM immer bewegen. Wir haben Grundlegendes entdeckt, das gut und wichtig ist, für das wir uns Bestand wünschen. Menschen in unserer Stadt sollen Jesus begegnen. Junge Menschen sollen in unseren CVJM Raum haben. Das sind z.B. wichtige Grundlagen. Aber um diese immer wieder zu verwirklichen, brauchen wir Veränderungen. „Füllt den neuen Wein nicht in die alten Schläuche“ (vgl. Mt 9,17) ist ein biblischer Ratschlag, der auch heute noch gilt. Wir brauchen immer wieder neue Inspiration und neue Impulse um junge Menschen zu stärken. Auf der Suche nach neuen Wegen sind wir mit unserem Jahresthema für 2015 – „Fresh Y – Junge Menschen stärken“ auf dieser Spur unterwegs. Ich selbst habe es erlebt, wie mich der CVJM in meiner Entwicklung immer wieder gestärkt hat. Mein Weg im CVJM hat begonnen auf einer Jugendfreizeit

in Schweden mit dem CVJM Würzburg. Es folgten Mitarbeiterschulung und Mitarbeit in einer Jungschar, später im Arbeitsausschuss und im Mitarbeiterkreis. Mir wurden Aufgaben zugetraut und Verantwortung übertragen. Und daran bin ich gewachsen – in meinen Gaben und Fähigkeiten. Aber vor allem bin ich im Glauben gewachsen und tue es bis heute. Das ist ein Teil meiner Geschichte.

In einige weitere Geschichten lassen CVJMler Euch Einblick nehmen. Das Jahresthema wollen wir für Euch entfalten. Und wir haben Impulse für unsere Arbeit gesammelt, wie junge Menschen gestärkt werden können, z.B. durch Gemeinschaft, Herausforderungen und Zweierschaften. Ich wünsche Euch, dass Ihr inspiriert werdet von unserem Jahresthema und der Freude, dass wir im CVJM junge Menschen stärken können.

Eure

Claudia Kuhn



# FRESH Y – NUR EIN WORTSPIEL?

## Wie „Fresh X“ und „Empowering Young People“ zusammen passen

Wenn man diese englischen Begriffe hört, kann man schon mal durcheinander kommen. Bei „Fresh X“ (manchmal wird das auch „Fresh Ex“ ausgesprochen) hat kürzlich jemand an „fresh eggs“ gedacht, an frische Eier. Und bei „Fresh Y“ („Fresh wai“) kam ein anderer auf die Idee eines frischen Weges, eines „fresh way“.

Warum der englische Wortsalat? Ich bin nun schon etwas länger im CVJM, genauer gesagt sind es etwa 35 Jahre. Mindestens eines schätze ich seitdem – und je länger ich im CVJM eintauche, umso mehr: dass wir eine internationale Bewegung sind. Von Beginn an hatten die CVJM in den Städten eine überraschend dichte Vernetzung zu anderen CVJM in vielen Teilen der Welt. Dass sich bereits 1855 Vertreter aus 338 Vereinen mit weltweit über 27.000 Mitgliedern zum CVJM-Weltbund zusammenschlossen, ist kein Zufall.

Diese Vernetzung befruchtet uns in beiden Richtungen. Durch Impulse aus dem deutschen CVJM entstand zum Beispiel die christlich-missionarische Arbeit in der ACJ in Peru. Und umgekehrt lernen wir von der weltweiten CVJM-Bewegung. Und nicht nur von dieser, auch vom weltweiten Leib Christi.

Für uns in der AG wollen für dieses Jahr zwei Impulse zusammen sehen:

1. In der Kirche in England ist die „Fresh X“-Bewegung entstanden. „Fresh expressions of church“ – das sind neue Ausdrucksformen für Kirche, für christliche Gemeinschaft. Diese Bewegung fragt danach, wie wir mit dem Evangelium neu relevant für die Gesellschaft werden können, in der wir heute leben. Wie finden wir mit der besten Botschaft der Welt neue Wege zu den Menschen? Dafür wollen wir auf Gott hören und wahrnehmen, was er bereits unter uns tut („listening what God is already doing and joining in“).

Missional – kontextuell – lebensverändernd – gemeindefördernd – das sind Kennzeichen von Fresh X (wir haben uns für die Aussprache „Fresh ix“ entschieden, um dem Vergleich mit den Eiern vorzubeugen...).

2. Weltweit legt der YMCA den Schwerpunkt auf „Empowering Young People“. Junge Menschen stärken, fördern, ausrüsten und ihnen helfen, ihren Platz in der Welt zu finden, das ist ein Grundauftrag im CVJM. Der Weltbund empfiehlt dafür ein Change Model: Space – Transformation – Impact. Space (Raum): Der CVJM ist ein Raum, in dem sich junge Menschen ausprobieren können, in dem sie ihr Potenzial entdecken und ihre Begabungen entwickeln können. Transformation (Veränderung): Im CVJM erleben junge Menschen Veränderung. Sie entwickeln Selbstvertrauen und finden Selbstwert. Impact (Auswirkung): Was junge Menschen im CVJM erleben, wirkt sich aus. In ihrem persönlichen Leben, in ihrer Umgebung, in ihrem Lebensumfeld tragen sie zu Veränderungen bei.

Ich muss zugeben, ich habe bei beiden Impulsen manche Anfragen – und trotzdem eine hohe Überzeugung!

Bei Fresh X frage ich mich, inwieweit wir im CVJM gemeindefördernd wirken sollten und können. Mit dem Begriff „Fresh expression of church“ tun wir uns im CVJM wirklich schwer. Deshalb vermeide ich lieber dieses Wort und sage stattdessen: „gemeinschaftsbildend“. Und dann wird Fresh X zu einer Herausforderung in unserer Grundausrichtung: Wir wollen hingehen zu den Menschen. Wir erleben, dass Menschen nicht mehr einfach kommen. Deshalb müssen wir hingehen. Immer wieder neu. Frisch. Mutig. Wir wollen ihren Kontext, ihre Lebenswelt verstehen und sie dort abholen. Wir wollen sie

einladen, durch die Begegnung mit Christus ihr Leben verändern zu lassen. Und wir wollen Menschen eine Heimat geben. Dazu fordert uns Fresh X neu heraus.

Beim Weltbund-Impuls „Empowering Young People“ frage ich mich, wozu junge Menschen eigentlich „empowert“ werden sollen. Ihre persönlichen Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln, ihnen Veränderungsräume zu geben und sie zu ermutigen, sich damit in unserer Welt zu engagieren – das ist alles richtig und gut. Aber es fehlt das entscheidende Fundament, wenn wir damit im rein zwischenmenschlichen Bereich bleiben. Denn die entscheidende Lebensveränderung – im persönlichen wie im kollektiven Bereich – geschieht und beginnt mit der Begegnung mit dem auferstandenen Christus. Dieser entscheidende Impuls fehlt im Weltbund-Programm leider.

Das hindert uns aber nicht, damit kreativ umzugehen und beides zusammen zu denken. Deshalb „Fresh Y“! Wir wollen junge Menschen einladen, in ihrem Leben Raum für Christus zu geben. Wir wollen junge Menschen dort erreichen, wo sie zu finden sind und sie in ihrer Lebenswelt aufsuchen. Und sie in die lebensverändernde Nachfolge einladen. Und das wird an vielen kleinen Stellen die Welt ein kleines bisschen verändern. Dafür sind die Hilfsmittel, die uns der Weltbund mit seinem Change Model anbietet, eine Hilfe.

Deshalb: Fresh Y – junge Menschen stärken.



Jürgen Baron  
Kassel



## EMPOWERING YOUNG PEOPLE DIE JUGEND STARK MACHEN VON DER DNA, DIE CVJM WELTWEIT GEMEINSAM HABEN

Empowering Young People – die Jugend stark machen – das ist das übergreifende Thema der weltweiten CVJM-Bewegung. Trotz vieler unterschiedlicher Prägungen im weltweiten CVJM eint uns, dass wir uns als CVJM für die Jugend stark machen, dass wir durch die Arbeit des CVJM Jugendliche stark und fit für's Leben machen wollen und dass wir im CVJM Räume schaffen, in denen junge Menschen ihre Gaben entfalten und in ihrer Persönlichkeit wachsen können. All das meinen wir, wenn wir im CVJM von Youth Empowerment sprechen.

Im Grunde ging es im CVJM schon immer um junge Menschen. George Williams erlebte die Not junger Menschen, die durch die Industrialisierung ihre Orte verlassen und in der Großstadt nach Arbeit suchen mussten, und gründete gemeinsam mit 11 anderen jungen Männern am 6. Juni 1844 in London den ersten CVJM. Er nahm bald internationale

Kontakte auf und so wurde 1855 von 99 jungen Männern in Paris der CVJM-Weltbund gegründet. Inzwischen sind aus den „Männern“ im CVJM „Menschen“ geworden – und der Weltbund trifft sich nach wie vor regelmäßig alle vier Jahre zur sog. Weltratstagung. Bei der Weltratstagung 2010 in Hongkong wurde

**Durch die Arbeit des CVJM in aller Welt werden auf wunderbar vielfältige Weise junge Menschen gestärkt und fit für das Leben gemacht.**

von den Delegierten ein Strategiepapier beschlossen, das weiterhin junge Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der CVJM-Arbeit sieht. Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in ihren Fähigkeiten zu entwickeln, und Jugendliche so zu stärken, dass sie ihr volles Potenzial ausschöpfen können, sollte das Hauptanliegen der CVJM-Arbeit bleiben. Im

Nairobi Statement wurde dies 2012 noch einmal unterstrichen: „We therefore choose to collectively stand for youth empowerment.“

Vor diesem Hintergrund wurde das sog. Change Agents Program des Weltbunds entwickelt, an dem in den vergangenen zwei Jahren 200 junge Leiterinnen und Leiter im Alter zwischen 18 und 30 Jahren teilgenommen haben. Als Leiterschafts- und Mentoringprogramm konzipiert, haben die jungen Erwachsenen in Webseminaren, Präsenzseminaren, bei der Mitgestaltung des YMCA Europe Festivals 2013 in Prag und bei der Weltratstagung 2014 in Estes Park/Colorado ihre Kompetenzen weiter entwickelt und unter Beweis gestellt. In Estes Park trafen sich die Delegierten nicht nur in Plenumsveranstaltungen, um über die Situation von Jugendlichen zu diskutieren, sondern die Jugendlichen selbst moderierten als Change Agents tägliche Kleingruppen, in denen die aktuelle CVJM-Arbeit präsentiert,

diskutiert und hinterfragt wurde. So hat das Change Agents Program den Horizont für die weltweite Dimension der CVJM-Bewegung bei allen Teilnehmenden geweitet. Auch im deutschen CVJM haben unsere vier Change Agents bereits eine Veränderung bewirkt, indem sie in Zusammenarbeit mit dem CVJM-Gesamtverband das erste Jugendforum vor der diesjährigen Mitgliederversammlung in Dassel vorbereitet und durchgeführt haben. Hiervon werden sicherlich starke Impulse ins Land gehen.

Mir selbst wurde in diesem Jahr bei vielen Besuchen von CVJM im Ausland bewusst, auf welch wunderbar vielfältige Weise junge Menschen durch die Arbeit des CVJM in aller Welt gestärkt und fit für's Leben gemacht werden. Ich denke dabei an einen Besuch im Vocational Training Center des East Jerusalem YMCA in Jericho, wo auch junge palästinensische Mädchen eine berufliche Ausbildung machen können – was anderswo im Westjordanland kaum möglich ist. Oder an meinen Besuch des YMCA in Togo, wo junge Frauen und Männer nicht nur eine ökologische landwirtschaftliche Ausbildung bekommen, sondern auch lernen, wie man einen Businessplan erstellt, so dass sie später einmal einen eigenen Betrieb wirtschaftlich nachhaltig führen können. Ich denke auch an verschiedene Orte in Indien, wo YMCAs Straßenkindern eine Heimat bieten und gute Bildungsangebote machen. In Kolumbien war ich besonders berührt von der Geschichte eines jungen Mädchens, das schon im Alter von 15 Jahren als Prostituierte arbeitete, durch die Angebote des YMCA Bogotá mit 17 Jahren dann aber aus der Prostitution ausstieg und mit einem neuen Selbstwertgefühl ganz neue Perspektiven für ihr Leben bekam. Und sehr beeindruckt war ich von den Rückkehrerseminaren im Internationalen Freiwilligendienst im vergangenen Sommer in Kassel, bei denen mir deutlich wurde, wie prägend und lebensverändernd ein längerer Aufenthalt bei CVJM-Partnern im Ausland sein kann, wie sich dadurch Perspektiven verändern, Horizonte erweitern und wie Persönlichkeiten reifen.

Ich freue mich darüber, dass wir an vielen verschiedenen Stellen gemeinsam mit unseren Freunden und Partnern im CVJM weltweit – und jetzt eben auch verstärkt innerhalb des deutschen CVJM – miteinander diskutieren, was Youth Empowerment in unseren unterschiedlichen Kontexten – in Städten und Regionen, ganz lokal, aber eben auch global

– bedeuten kann und wie junge Menschen bei uns und in anderen Ländern so gestärkt werden können, dass sie ihr volles Potenzial ausschöpfen können. Die gute Partnerschaftsarbeit vieler deutscher CVJM-Vereine mit CVJM im Ausland bietet für diesen Dialog zahlreiche wichtige Anknüpfungspunkte und die Arbeit mit internationalen Freiwilligen bleibt uns auch deshalb ganz besonders wichtig, weil wir merken: Hier geschieht Youth Empowerment ganz konkret.

Bei allen Reisen und in allen Begegnungen wurde mir im vergangenen Jahr immer wieder bewusst, dass Empowerment vor allem in den Beziehungen, in denen wir leben, geschieht. Und: Gott selbst will in unser Leben hineinkommen und will neue Möglichkeiten für uns und gemeinsam mit uns entfalten. Er hat Freude daran, uns zu empowern, uns stark zu machen! Er sagt uns zu, dass wir wertvoll sind und etwas können. Er ermutigt uns auch, wertschätzend auf unsere Nächsten zuzugehen. Er selbst nimmt sich der Entmachteten an und holt sie an seinen Tisch. Wenn wir uns

### Empowerment geschieht vor allem in den Beziehungen, in denen wir leben.

als CVJM'er an diesem Tisch stärken und beschenken lassen, können wir selbst zu „Empowerern“ für andere werden und sie ermutigen und befähigen – gerade auch durch die gute Nachricht von Jesus, die wir in Wort und Tat an junge Menschen weitergeben dürfen. Schon George Williams ging es darum, den Staffelstab und die gute Nachricht im CVJM an junge Menschen weiterzugeben. Seine Grabinschrift lautet: „Mein letztes Vermächtnis – und es ist ein köstliches – sind die Christlichen Vereine Junger Männer. Ich überlasse sie euch, geliebte junge Männer vieler Länder, um sie voranzutragen und auszubreiten. Ich hoffe, ihr werdet in dieser Arbeit ebenso glücklich sein, wie ich es gewesen bin, und noch mehr erreichen, denn das wird einen Segen bedeuten für euch selbst und für die Seelen großer Scharen anderer.“ Ein starkes Vermächtnis – das bis heute weltweit Kreise zieht.



*Tabea Kölbel  
Leiterin Referat  
Internationale Arbeit im  
CVJM-Gesamtverband*

### Fragen zum Weiterdenken:

Was heißt „Alles, was du für mich ohne mich machst, ist gegen mich“ (Gandhi) mit Blick auf unsere Arbeit mit Jugendlichen im CVJM?

An welchen Stellen können/müssen wir im CVJM jungen Menschen mehr Raum geben?

Wem könnte ich zum Ermutiger/ Begleiter/Mentor werden?



### Der CVJM-Weltbund definiert Youth Empowerment so:

„To give youth the platform and tools they need (whatever that may be, depending on the young person's starting point) to feel needed, trusted, and able to believe in possibilities, to further trust themselves to lead and believe they can make a difference, thereby becoming changemakers in the world.“



# CHANGE

## CHANGE AGENTS

### DAS WELTWEITE LEITERSCHAFTSPROGRAMM DES CVJM-WELTBUNDES

220 Menschen aus über 60 Ländern ... Heidi aus Finnland ... Adela aus Rumänien ... Miriro aus Zimbabwe ... Zaid aus Kanada ... Rami aus Gaza ... Sara aus Spanien ... Alvin aus Hongkong ... und noch viele mehr!

Die Change Agents leben überall in der Welt verstreut und sind doch verbunden durch ein gemeinsames Ziel. Die Change Agents sind gemeinsam unterwegs, um Veränderung im YMCA zu bewirken. Die Veränderung, die sie herbeiführen möchten, ist das Aufwecken des „Sleeping Giant“? – Moment mal „Sleeping Giant“? Was ist das?

Die YMCA World Alliance (CVJM Weltbund) hat sich in einem 2008 in Genf beginnenden Prozess die Frage gestellt, wie ihre momentane Situation als Weltorganisation aussieht. Dabei wurde festgestellt, dass der YMCA ein einzigartiges Potential hat, durch seine weltweite Präsenz, seine Geschichte und sein Wissen junge Menschen zu erreichen. Der CVJM ist faktisch die größte Jugendbewegung weltweit, doch wo ist der CVJM sichtbar? Deshalb wird in diesem Zusammenhang die Metapher des „Sleeping Giant“ verwendet. Wenn das genannte Potential genutzt, also der schlafende Riesen geweckt wird, können gemeinsam noch mehr und noch besser junge Menschen erreicht und gefördert werden – kann also konkretes „youth empowerment“ stattfinden. Um dies zu erreichen, hat der Weltbund mit

Hilfe der verschiedenen Regional – und Nationalverbände 220 junge Menschen im Alter von 18-30 Jahren zu Change Agents ernannt. Mit dabei sind auch vier Change Agents aus Deutschland: Franca Kneier (23 Jahre, Studentin aus Witten, CVJM Westbund), Sarah Simmank (29 Jahre, Geschäftsführerin des CVJM Schlesische Oberlausitz, Görlitz),

#### Die Change Agents sind gemeinsam unterwegs, um Veränderung im CVJM zu bewirken.

Sebastian Vogt (28 Jahre, Student aus Schwalmstadt, CVJM Westbund) und ich, Eva Herrmann (24 Jahre, Studentin aus Ludwigsburg, CVJM Baden). Wir vier kommen aus allen Ecken Deutschlands und haben in verschiedenen Bereichen Erfahrungen gesammelt. Durch TenSing, die internationale Arbeit oder als Hauptamtliche im CVJM konnten wir schon internationale Luft schnuppern und waren sehr neugierig darauf, was sich hinter dem innovativen Projekt des Weltbunds versteckt. Wir wurden durch verschiedenste Art und Weise als Team zusammengeführt

und repräsentieren seit Januar 2012 bis zum Dezember 2014 die deutsche Delegation der Change Agents. In unserer deutschen Zusammenarbeit haben wir festgestellt, wie unterschiedlich jeder von uns ist und dass dies dennoch eine der größten Bereicherungen unseres Teams ist. Wir sind sehr verschieden begabt, was sich letztlich als Segen erweist, da wir uns perfekt ergänzen. Genauso ergänzt hat uns die enge Zusammenarbeit mit dem CVJM-Gesamtverband und insbesondere mit dem Internationalen Arbeitskreis, der uns durch sein Feedback zu unserer Arbeit unterstützt und uns neue Perspektiven und Sichtweisen gibt.

#### Das Programm für die Change Agents

Im Programm der Change Agents haben wir ein spezielles Training mit Präsenz- und Onlineseminaren erhalten. Durch Berichte und Arbeitsaufträge haben wir immer wieder unsere Arbeit im CVJM reflektiert. Doch auch im internationalen Austausch mit anderen Change Agents oder unseren Mentoren haben wir über die Umsetzung von Youth Empowerment in unserem kon-

kreten Kontext gesprochen und uns dabei auch persönlich weiterentwickelt. Durch das Training wurden auch unsere Kompetenzen als junge Leiter/innen unterstützt und an den Herausforderungen, die das Programm mit sich brachte, wuchsen wir über unsere bisherigen CVJM-Horizont hinaus.

Bei den regionalen, in unserem Fall europäischen, Seminaren vernetzten wir uns mit weiteren Change Agents und jungen Leitern aus Europa. Auch das YMCA Europe Festival „love2live“ im August 2013 war ein großer Meilenstein in der Ausbildung als Change Agent. An diesem Festival nahmen nicht nur europäische Change Agents teil, sondern alle Change Agents der internationalen CVJM Familie. Zum ersten Mal konnten wir gemeinsam als weltweite Gruppe junger Menschen darüber nachdenken und daran arbeiten, wie wir gemeinsam junge Menschen stärken und dies sichtbar in die Gesellschaft transportieren können.

Nach einem weiteren Jahr lokaler Arbeit in unseren Nationalverbänden folgte dann der Höhepunkt: der Weltrat 2014 in Estes Park/USA. Der Weltrat war integraler Bestandteil des Programms. Wir konnten dort unsere Ideen einbringen und die Tagung auf sehr praktische Art und Weise mitgestalten. Noch nie zuvor waren so viele junge Menschen auf einem Weltrat präsent und übernahmen Aufgaben und somit auch Verantwortung als Leiter. Die Change Agents haben eine neue Ära im YMCA angestoßen.

Oft wird davon gesprochen, dass junge Menschen die Zukunft in unserem Verband für junge Menschen sind. Wir als Change Agents sind der Meinung, dass wir nicht die Zukunft sind: Wir sind die Gegenwart. Dies wurde besonders beim Weltrat deutlich. Junge Menschen sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und den weltweiten CVJM zu gestalten. Wir möchten mehr junge Menschen in Gremien und Leitungsfunktionen sehen, damit Programme und Angebote an die Bedürfnisse junger Menschen angepasst werden. Dafür haben wir die Hoffnung, dass Ortsvereine, Regionen und Mitgliedsverbände ihre Türen für junge Menschen öffnen. Vielleicht können strukturelle Prozesse attraktiver für junge Menschen gestaltet werden, als sie bisher sind?

Wir möchten, dass wir als weltweiter CVJM zusammenwachsen und entdecken, was für eine unglaublich großartige Vielfalt in dieser Bewegung steckt. Die Ressourcen innerhalb des weltweiten CVJM sind immens. Wenn wir

sie gemeinsam nutzen, können wir gegenseitig davon profitieren und sichtbar Gottes Liebe in unsere Gesellschaft tragen.

Wir erwarten mehr Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wenn junge Menschen begleitet werden, können sie in Lebens- und Glaubensfragen zu reflektierten Persönlichkeiten heranwachsen, die wiederum selbstbewusst den CVJM vertreten können.

Ob wir all das allein rausgefunden haben? Nein, bei dem erstmaligen Jugendforum vor der Mitgliederversammlung im Oktober 2014 trafen sich 17 junge Menschen aus allen möglichen CVJM-Regionen Deutschlands, um gemeinsam zu überlegen: Was ist uns als deutscher CVJM-Jugend wichtig? Was sind unsere Themen? Was wollen wir und wie können wir das umsetzen? Das Jugendforum war eine Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene zu

### Wir als Change Agents sind der Meinung, dass wir nicht die Zukunft sind: Wir sind die Gegenwart.

vernetzen und auszutauschen. Durch die darauffolgende Mitgliederversammlung konnten wir unsere Anliegen im Plenum einbringen und gemeinsam mit den Verantwortlichen der Mitgliedsverbände und des CVJM-Gesamtverbandes überlegen, wie wir die Themen weiterverfolgen.

#### Wie geht es nun weiter?

Genau diese Frage treibt uns als erste Gruppe der Change Agents umher. Unser Programm als Change Agents endet offiziell im Dezember und momentan werden Überlegungen angestellt, wann die nächste Generation von Change Agents ihr Training beim Weltbund beginnt. Um die Erfahrungen mit dem Change-Agents-Programm in Deutschland zu erfassen, hat der Arbeitskreis Internationale Arbeit mit der kompetenten Unterstützung von Franca Kneier und Joachim Rennstich einen Fragebogen entwickelt und im Vorfeld der Mitgliederversammlung an verantwortliche Mitarbeiter und Entscheidungsträger im CVJM weltweit versandt. Die Umfrage ergab, dass eine deutliche Mehrheit der Befragten eine Fortführung des Change-Agents-Programms in Deutschland befürwortet, sofern bestimmte Rahmenbedingungen in den CVJM-Ebenen gegeben sind. Die Umfrageergebnisse wurden bereits an den Weltbund weitergegeben, der



sich mit der Evaluierung des Change Agents Programms auseinander gesetzt hat.

Wir als bisherige Change Agents wollen auch danach an den genannten Themen dranbleiben und weiterhin mit den vielen Freunden, die wir nun auf der ganzen Welt in allen möglichen CVJMs haben, den CVJM als „Sleeping Giant“ aufwecken. Wir stehen weiterhin für Youth Empowerment ein und bringen uns mit unserem Gelernten, auch nach dem offiziellen Programmende der Change Agents im CVJM ein. Ein Aspekt, wie es ganz sicher weitergehen wird, ist das Jugendforum. Nach dem Jugendforum 2014, wird es ein Jugendforum 2015 geben mit hoffentlich noch mehr jungen Menschen, die sich auf deutschlandweiter Ebene vernetzen und austauschen wollen. Denn im Grunde sind wir alle im CVJM Change Agents. Change Agents, die darauf hoffen und dafür arbeiten, dass der CVJM in Zukunft relevanter wird für junge Menschen aus allen religiösen, ethnischen und sozialen Kontexten. Als Change Agents erwarten wir daher vom CVJM, dass wir gemeinsam auf dem Weg weitergehen, auf dem wir uns jetzt befinden. Dieser Weg heißt Youth Empowerment!

Eva Herrmann  
Ludwigsburg  
Change Agent 2012-2014



# NACHGEFRAGT ...

Wie kann der CVJM und die Mitarbeit in unseren Vereinen und Verbänden für junge Menschen attraktiv sein? Was bindet sie an den CVJM? Wie können wir sie für unser Werk begeistern? Auch diese Fragen bewegen uns, wenn wir darüber nachdenken wie wir junge Menschen im CVJM stärken können. Hier sind einige Eindrücke, was junge MitarbeiterInnen zwischen 14 und 23 Jahren aus dem CVJM Mannheim zu diesen Fragen bewegt.

## Worum geht es Dir bei der Mitarbeit?

„Die Grundlage der Mitarbeit im CVJM bildet die Pariser Basis; mir ist es sehr wichtig, dass wir diese auch tatsächlich als „Basis“ verstehen und uns immer wieder daran orientieren und prüfen, ob wir gerade die richtigen Ziele verfolgen. Ich will, dass andere junge Leute den CVJM als Heimat erleben, in ihrem Glauben wachsen können, sich angenommen fühlen, viele tolle Erlebnis-

se in Gemeinschaft mit anderen und mit Gott machen können, von der rettenden Botschaft Jesu hören und auch eigene Erfahrungen beim Mitarbeiten machen.“  
Carolin, 20

„Eine Herzensangelegenheit, weil Gott mir diesen Auftrag gegeben hat. Mir geht es darum, den jungen Menschen in Mannheim

eine Möglichkeit zu geben, Gott kennen zu lernen und eine Beziehung mit ihm aufzubauen. Es gibt viele Menschen, die weniger integriert sind, weil sie durch Studium oder Arbeit neu in der Stadt sind. Unsere 18+ - Arbeit bietet ihnen die Möglichkeit, Gemeinschaft zu

haben und eben diese besondere christliche Gemeinschaft zu erfahren.“

Andreas, 20

„Es ist schön, sich als wertvoller Teil zu wissen und das Gefühl vermittelt zu bekommen, dass jeder fähig und gebraucht ist.“

Ina, 17

„Bei der Mitarbeit geht es mir vor allem darum, den Kindern zu zeigen, dass es auch Spaß außerhalb der Wohnung gibt und es Spaß macht, mit andern Leuten zusammen zu sein.“

Jann, 16



Hannah

„Besonders im Jugendtreff „Café Mint“ bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozial schwächeren Familien ist mir aufgefallen, wie man durch die Gemeinschaft mit ihnen und sein persönliches Christsein wirklich

ein Zeichen setzen und somit auch echt einen Unterschied im Leben der Kinder und Jugendlichen bewirken kann. Und was die Arbeit im CVJM von anderen Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen unterscheidet ist auch für mich, dass solche Arbeiten gemeinsam besprochen, reflektiert und vor allem gemeinsam im Gebet getragen werden. Ich habe einfach die Erfahrung gemacht, dass es einen echten Unterschied macht und man auch viel bewirken kann, wenn man gemeinsam für solche Dinge betet und wo erlebt man das sonst in solchen oder ähnlichen Einrichtungen?“

Hannah, 19

„Bei „Mitarbeiterveranstaltungen“ ist für mich sehr schön, dass man nicht nur gibt, sondern auch viel zurück kommt.“

Caro, 20

## Wie würdest du den Stellenwert des CVJM für Dich persönlich beschreiben?

„Es gibt viele springe Angebote und Möglichkeiten, und die nutze ich gerne. Deshalb gehe ich so oft ich kann dorthin. Ich bin gerne und eigentlich so oft es geht dort.“

Ina, 17

„Mit zunehmenden Aktivitäten rund um den Verein, hat dieser jetzt einen hohen



Jann



Nathanael

Stellenwert in meinem Leben eingenommen.

Und das gefällt mir so, weil dort eine starke Gemeinschaft herrscht, die sowohl in der viel gemeinsam verbrachten Zeit als auch im gemeinsamen Glauben begründet wird. Dadurch konnten bei mir persönlich viele Freundschaften entstehen oder ausgebaut werden, weil es viele Gleichaltrige gibt, denen es genauso geht wie mir und sehr engagierte Mitarbeiter, von denen man das ein oder andere lernen kann.“

Nathanael, 14



Caro

„Meine beiden Freundinnen und Kommilitoninnen waren sehr erstaunt, von mir zu hören, dass ich so viel ehrenamtlich engagiert bin. Für sie ist es nicht normal,

ein Ehrenamt zu haben

und sie können sich das auch nicht für sich selbst vorstellen, weil sie mit dem Studium schon genug zu tun haben. Ich glaube, die beiden können auch nicht richtig nachvollziehen, wie wichtig mir meine Mitarbeit ist und dass ich auch bereit bin, beim Studium Abstriche zu machen, nur um im CVJM zu sein. Das ist, denke ich, eine Sache der Prioritäten, denn „normalerweise“ steht bei vielen Studenten die Uni ganz oben auf der Prioritätenliste, möglicherweise mit dem Partner zusammen, aber dann kommt erst mal lange nichts. Bei mir steht mein Glaube und damit auch mein Dienst an erster Stelle. Das ist eine Entscheidung, die ich für mich getroffen hab und das hat auch Auswirkungen, sowohl auf meine Mitarbeit, als auch auf mein Studium.“

Caro, 20

# WARUM ICH GERNE IM CVJM BIN UND BLEIBE

Menschen aus zwei unterschiedlichen Generationen erzählen, was sie zum CVJM geführt und was sie vor allem gehalten hat.



Otto F. Menge

## Otto F. Menge (80 Jahre) aus Wuppertal:

Was hat mich bewogen, in den CVJM zu gehen? Und warum bin ich heute noch dabei? Dies Fragen soll ich unter dem Diktat einer vorgeschriebenen Höchstmenge an Textvolumen beantworten. Ein Buch darüber zu verfassen, wäre leichter. Lasst mich das unter drei Aspekten tun.

1.) Wie fing es an? Nach altväterlicher Sitte, ich wurde mitgenommen oder besser mitgeschleift. Um mich herum lag alles in Trümmern und so fiel es leichter, das Unbekannte zu wagen! Besser gesagt, zur Jungschar in eine Backstube zu gehen. Doch leider nicht um zu essen, sondern es war der einzige Raum, der uns zur Verfügung stand. Ein etwas kurioser Anfang. Doch es ging aufwärts.

2.) Wie ging es weiter? Willst du einen Menschen an den Verein binden, dann stell ihn an die Arbeit. Das haben die Verantwortlichen (z.T. ohne mich groß zu fragen) gemacht. Ich hoffe, die Geschwister haben damals gewusst, was sie taten. Damit lag einer „steilen Karriere“ nichts mehr im Weg. Vom Jungscharhelfer über Gruppenleiter, Leiter der Sportabteilung, Vorstandsmitglied, Vorsitzender und Mitarbeit in AG-Gremien, es kam zur „Ämterhäufung“. Warum also gehen?

3.) Was und wer hat mit geholfen? In erster Linie Gott. Denn er hat mir viele Menschen in den Weg gestellt, die mich ermutigt, begleitet, zurechtgewiesen, gebremst, aber auch im Gebet begleitet und gestärkt haben. Ganz wichtig waren und sind die Freunde. Mit ih-

ren Familien und im CVJM. Man muss, auch als Mitarbeiter, ein Privatleben haben. Wunderbar, wenn das so zusammengeht. Dann kam das für mich größte Geschenk. Da lenkte unser Herr drei Wuppertaler CVJMer und eine junge Frau aus Niedersachsen zum Schilauen nach Galtür in Tirol. Der Ort war noch kein großer Wintersportplatz, aber bezahlbar. Malene Busse war von ihrem Chef dahin geschickt worden, weil sie wegen schlechter Arbeitsbedingungen kündigen wollte. Das war unser Glück. Sie verließ Hannover und zog nach Wuppertal. Wir haben viele Hürden nehmen müssen, gerade im Miteinander einer Ehe, in der ich so viele Aufgaben im Beruf und im CVJM hatte. Jetzt sollte ich auch noch für die Familie da sein! Dem Herrn sei Dank, dass unsere Liebe, unser Vertrauen und die Offenheit, über alles und möglichst rechtzeitig zu reden, von ihm geprägt und gestärkt wurde. Ich kann bis heute nur aus vollem Herzen Danke sagen. Unserem Herrn, „meiner“ Malene und all den vielen Menschen auf meiner und unserer Lebensbahn.

„Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue“ (Ps 25,10). Mein Konfirmationsspruch 1949. Damals für mich nichtssagend, heute und im Rückblick Evangelium pur.

## Tim Sporré (28 Jahre) aus Emden:

Ich bin als 6Jähriger in den CVJM gekommen. Meine Eltern waren beim traditionellen Flohmarkt des CVJM Emden und haben mir einen Flyer der Jungschar mitgebracht und mich gedrängt, positiv gemeint, dort mal hinzugehen. Ich war und wollte nie mehr weg. Heute, 22 Jahre nach meinem ersten Besuch im CVJM bin ich der Leitende Sekretär in Emden und erlebe meine Geschichte bei anderen und freue mich darüber sehr.

Aber warum bin ich eigentlich dort geblieben und das bis heute? Ich habe im Laufe der Zeit viele Menschen kennengelernt, die mich sehr in meiner Charakterentwicklung und vor allem in meinem Glaubensleben geprägt haben und mich zu dem gemacht haben, der ich

heute bin. Ich denke, dass mich der CVJM in vielen Bereichen meines Seins geprägt hat, ich habe Gaben und Fähigkeiten an mir entdeckt, die ich, so glaube ich ganz fest, entweder gar nicht oder anders wahrgenommen hätte und sie nicht hätte so einsetzen können, wie ich es jetzt tue. Das besondere an der Arbeit des CVJM ist, dass man mitentscheiden darf und kann, man kann sich aktiv oder passiv mit einbringen und Sachen voranbringen. Man kann bereits als Jugendlicher seine „Duftnote“ setzen, man hat was gemacht. Ich habe mich immer so angenommen und vor allem wahrgenommen gefühlt. Jetzt darf ich einer sein, der in Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genau das sieht, was man früher in mir gesehen hat. Ich darf Teil der Entwicklung eines Menschen sein und ihn mitprägen. Das ist so ein Segen. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem meine Blutkörperchen dreieckig geworden sind, und ich danke Gott von Herzen, wenn er heute Leute anspricht und in ihnen wirkt, wie es bei mir geschehen ist.



Tim Sporré



Gisela Peter / pixelio.de

## JUGENDARBEIT BRAUCHT (LEBENS)GEMEINSCHAFT

Aufgrund seiner Leidenschaft für Jugendliche hat sich Tobi Schöll (Christus-Treff Berlin) im Rahmen seiner Masterarbeit auf Spurensuche nach Modellen von ganzheitlicher Jugendarbeit gemacht. Einige Aspekte davon stellt er euch hier vor.

In den Jahren 2006 bis 2012 leitete ich eine im klassischen Sinn „gut funktionierende“ Jugendarbeit. Jede Woche kamen zwischen 35 und 50 Teens und Jugendliche zusammen, um vier Stunden gemeinsam rumzuhängen, Action zu erleben, Quatsch zu machen, Predigten zu hören, zu kochen und zu essen, miteinander zu beten, Gott zu suchen und ihn zu loben. Von außen betrachtet, war alles super! Doch je länger ich diese Arbeit leitete und je weiter sich mein Verständnis für Jugendliche und auch für das, was Gott mit ihnen und dieser Welt vorhat, veränderte, desto unzufriedener wurde ich. Ich wurde unzufrieden damit, dass die Probleme der Jugendlichen, ihre Herausforderungen und Fragen viel zu komplex und häufig zu tiefgreifend waren, als dass wir sie innerhalb eines Programms, das einmal in der Woche zustande kam, auffangen konnten. Hinzu kam, dass ich uns als relativ einseitig empfand. Denn so wie ich Jesus verstand, ging es ihm um das Kommen des Reiches Gottes – quasi dass heil wird, was kaputt ist. Und zwar auf alle Ebenen. Zu allererst natürlich auf der Ebene Mensch und Gott, aber auch auf der Ebene zwischen den Menschen, dem Menschen zu sich selbst und auch zwischen dem Menschen und der Schöpfung.

Natürlich konnten wir uns einen Jahres-, oder Monatsrhythmus geben, so dass gewährleistet war, dass nicht ausschließlich die Beziehung Gott-Mensch zur Sprache kam, sondern alle Ebenen. Doch wo war Zeit und Raum, um Erkenntnisse reifen zu lassen? Wo konnten die Jugendlichen wirklich andere Christen bei ihrer Lebensführung erleben, beobachten und ihnen naheifern? Wie konnten sich Jugend-

**Ich wollte wissen, ob verbindlichere Gemeinschaft ein Schlüssel für heutige und zukünftige Jugendarbeit sein kann.**

liche an einem Freitagabendprogramm wirklich mit einem Themen der Ungerechtigkeit in dieser Welt auseinandersetzen, eine Meinung bilden und aktiv werden? Wie konnten wir den Jugendlichen in ihren Problemen zuhause oder in der Schule wirklich zur Seite stehen, sie ganz praktisch im Leben begleiten? Ich empfand es zunehmend als unbefriedigend, einmal pro Woche einen Raum aufzuschließen, dort den Rahmen für eine vierstündige Gemeinschaft zu bilden und danach wieder abzuschließen. Ja, es gab darüberhinaus Hauskreise und natürlich waren wir alle über

facebook in Kontakt. Doch ich wollte wissen, ob es andere Modelle der Jugendarbeit gab, die in der Lage waren, den Herausforderungen Jugendlicher besser zu begegnen und sie geistlich stärker zu prägen und zu begleiten, als das in meinem bisherigen Konzept möglich war. Auch, weil ich keine Lust mehr hatte zu sehen, wie Jugendliche in unsere Gruppe kamen, sich wohl fühlten, aber dann nie wieder gesehen wurden. Oder wie sogar manche ihr Leben Jesus gaben, dann aber weg blieben oder eben nie wirklich zu einer Entscheidung mit Jesus kamen. Es musste doch Möglichkeiten des Lebens und Arbeitens geben, die Jugendlichen über den Freitagabend hinaus ein (geistliches) Zuhause geben und stärkere und vor allem ganzheitlichere Prägenkraft ausüben konnten. Da in meiner Gemeinde, dem Christus-Treff Marburg, „verbindlich leben“ schon immer Thema war, machte ich mich also auf die Suche nach verbindlichen Lebensgemeinschaften, die als Lebensgemeinschaft ausschließlich Jugendarbeit machten. In den Gemeinschaften „Anorak21“ (Falkenberg/Hessen), „CVJM-Fabrik“ (Reichenbach/Sachsen) und „Das Loch“ (Hof/Bayern) wurde ich fündig und konnte sie im Rahmen meiner Masterarbeit intensiv studieren. Ich wollte

wissen, ob verbindlichere Gemeinschaft ein Schlüssel für heutige und zukünftige Jugendarbeit sein kann. Dabei wurde mir schnell klar, dass verbindliches Leben nicht die Antwort auf alle Herausforderungen sein konnte, und vor allem, dass diese Art der Lebensgestaltung alles andere als ein Zuckerschlecken ist! In verbindlichen Beziehungen zu leben, ist harte Arbeit. Doch wenn sich die Gemeinschaften dieser Arbeit nicht entziehen und intakt bleiben, dann, so das Ergebnis meiner Arbeit, sind die Ergebnisse nahezu überragend!

Jede Gemeinschaft gestaltet ihr Leben ganz individuell. Manche wohnen im selben Haus, manche auf dem selben Gelände und manche in mehreren WGs in der Stadt verteilt. Doch alle haben sie gemeinsam, dass sie:

- Auf Grund ihrer Vielfalt und dem daraus entstehenden Potential den vielfältigen Herausforderungen Jugendlicher genau so vielfältig begegnen können.
- Den Jugendlichen auf Grund ihrer Verbindlichkeit und ihrer gewählten Wohnsituation ein wirkliches Zuhause anbieten können.
- Nicht nur einmal in der Woche zusammen kommen, sondern den ganz normalen Alltag miteinander teilen können und ihre Mitglieder somit zu sichtbaren und erleb- baren Vorbildern im Glauben und in den Alltäglichkeiten werden können.

Was die Jugendlichen am allermeisten an „ihrer“ Jugendarbeit schätzen, ist die Tatsache, dass sie IMMER kommen können. Dass sie IMMER jemanden vorfinden, der sich für sie Zeit nimmt, etwas mit ihnen unternimmt, sie mit in den Alltag einbezieht und mitleben lässt. Und dass sie sehr häufig zusammen essen.

Inzwischen arbeite ich für den Christus-Treff Berlin und habe dort vor zwei Jahren eine Jugendgruppe mit drei Mitgliedern übernommen. Binnen eines Jahres wuchs diese Gruppe auf zehn Mitglieder. Bis auf zwei kamen alle aus atheistischem Elternhaus. Und bis auf diese beiden hatten alle große Probleme in ihrer Ausbildung und in ihrer Familie. Es wurde schnell klar, dass ihnen ein wöchentliches Programm nicht helfen würde und nicht das darstellen würde, was sie wirklich brauchten. Also musste sich unser Verständnis ändern. Von Jugendgruppe hin zu „Familie“. Und das bedeutete, dass wir uns zu Hause besuchten, unter der Woche versuchten, gemeinsam zu essen, beim Umzug halfen, zur Sportaufführung in die Schule kamen genau so wie zum Auftritt des Schulchors oder zur Beerdigung eines Vaters. Wir simulierten Bewerbungsgespräche, halfen eine Wohnung zu entrümpeln

und besuchten uns auf unseren Arbeitsplätzen. Dazu öffneten sich die Gemeindefamilien. Sie luden sie zum Spieleabend ein, engagierten sie als Babysitter oder vergaben Putzjobs an sie, um ihnen ein Taschengeld zu ermöglichen.

Das alles war möglich auf Grund der Tatsache, dass einige aus der Gemeinde im Gemeindehaus leben und andere, ganz bewusst, in der nahen Nachbarschaft.

Innerhalb eines Jahres ließen sich die Jugendlichen (bis auf eine Ausnahme) taufen und wir feierten ein großes Fest!

Ist also verbindliche Gemeinschaft doch die Antwort auf alles?

Nein, denn nach den letzten Sommerferien saßen wir nur noch zu viert da. Alle anderen tauchten nicht mehr auf. Wir sind immer noch mit allen in Kontakt und hoffen und beten, dass sie wieder den Weg zu uns finden, doch am Ende muss die Erkenntnis stehen, dass nicht wir Mitarbeiter, ganz gleich ob Teil einer Gemeinschaft oder als Einzelkämpfer, diejenigen sind, die das Leben der Jugendlichen

### Wir bleiben die Sämänner, Gott ist der, der die Saat aufgehen lässt.

chen verändern. Es ist und bleibt Gott allein, der mal uns dazu gebraucht und mal andere. Manchmal dürfen wir Veränderung sehen und häufig weiß nur Gott allein, wie es mit manchen Jugendlichen weiter geht. Wir bleiben die Sämänner, Gott ist der, der die Saat aufgehen lässt.

Dennoch stehen als Fazit meiner Untersuchung u.a. folgende Thesen für gelingende, ganzheitliche Jugendarbeit in der heutigen Zeit:

- Ganzheitliche Jugendarbeit gelingt dort, wo sich Menschen verbindlich zueinander und zur Aufgabe der Jugendarbeit stellen und Jugendliche Anteil an einer lebendigen und verbindlichen Gemeinschaft bekommen können.
- Ganzheitliche Jugendarbeit gelingt dort, wo Vorbilder ihr Leben mit den Jugendlichen teilen und die Grenze zwischen (ehren- oder hauptamtlicher) Jugendarbeit und Privatleben durchlässig wird.
- Ganzheitliche Jugendarbeit gelingt dort, wo Orte bzw. Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, in denen Leben, über das wöchentliche Gruppenprogramm hinaus, geteilt werden kann.

Aus diesen Thesen generieren sich folgende herausfordernde Fragen, die du gerne einmal



Gisela Peter / photo.de



persönlich, aber vor allem in deinem Mitarbeiterkreis diskutieren kannst:

- Welche Herausforderungen eurer Jugendlichen nehmt ihr wahr und wie reagiert ihr derzeit darauf?
- Wie könnte in eurem Kontext gemeinschaftliches Leben entstehen, das mit Jugendlichen Alltag teilt?
- Wer von euch wäre bereit, sich verbindlicher in die Jugendarbeit zu investieren?
- Wo gäbe es ohne viel Aufwand Möglichkeiten, Alltag miteinander zu teilen (ein gemeinsames Mittag- oder Abendessen, Geburtstage zusammen feiern, usw.)?

Tobias Schöll ist 33, verheiratet und leitet gemeinsam mit einem Team den Christus-Treff Berlin. Nebenher ist er als Jugendevangelist in ganz Deutschland unterwegs und immer auf der Suche nach inspirierenden Ideen für gelingende Jugendarbeit.

Wer mehr aus seiner Masterarbeit „Missionale Jugendarbeit als Lebensgemeinschaft – Eine empirisch-theologische Forschungsarbeit“ erfahren will, darf sich gerne an Tobi wenden unter [tobias.schoell@christus-treff-berlin.de](mailto:tobias.schoell@christus-treff-berlin.de). In seiner Arbeit erläutert er ausführlich die heutigen Herausforderungen Jugendlicher, klärt den Begriff „Lebensgemeinschaft“ und zeigt auf, wie inspirierend die untersuchten Jugendarbeiten leben.



Tobias Schöll  
Christus-Treff Berlin



## ZU ZWEIT GEHT'S BESSER WIE EINE ZWEIERSCHAFT DEIN LEBEN MIT JESUS MAXIMAL BEREICHERN KANN

Wie können wir junge Christen dabei unterstützen, im Alltag Jesus nachzufolgen und im Glauben zu wachsen? Für mich ist das eine meiner drängendsten Fragen geworden.

Gabriele Pfannhauer / pixelnode

Ich will dir eine ganz praktische Hilfe geben: Zweierschaften. Weißt du, was das ist? Einige von uns hier in Magdeburg machen damit gute Erfahrungen. Es ist meine feste Überzeugung: Zweierschaften sind ein wunderbarer Baustein für unsere Gemeindegemeinschaft. Zweierschaften sind eine echte Hilfe für Jüngerschaft und wenn wir als Jünger von Jesus wachsen wollen. Zweierschaften sind eine ganz praktische Unterstützung für unser Christsein im Alltag und gerade auch dann, wenn wir im Glauben schwächeln. Zweierschaften vertiefen Freundschaften und wer von uns sehnt sich nicht nach echter Freundschaft? Darum soll es hier nun gehen. Aus der Praxis für die Praxis!

### Zuerst eine kurze Definition: Was ist eine Zweierschaft?

In einer Zweierschaft treffen sich zwei Freunde in einem regelmäßigen Rhythmus für eine konzentrierte Zeit. Sie tauschen sich über aktuelle Erlebnisse aus und bringen sie gemeinsam vor Gott. Austausch und gemeinsames Gebet sind wesentliche Bestandteile einer Zweierschaft.

Noch einmal: Im Kalender hat die Zweierschaft einen festen Platz. Ein regelmäßiges, kurzes, intensives Treffen. Austausch und Gebet: Jesus, was hast du vor?

### Gibt es für Zweierschaften eine biblische Begründung?

Soweit ich weiß, gibt es in der Bibel nirgends die Empfehlung, Zweierschaften zu starten. Aber es gibt dieses geistliche Prinzip, dass man sein Leben und gerade auch sein geistliches Leben nicht allein führt, sondern mit jemandem teilt. Lies mal in Prediger 4,12: „Einer allein kann überwältigt werden, aber zu zweit können wir widerstehen.“ So kennen wir es doch auch, oder? Allein kann man leicht fallen, zweifeln, versagen, schwach werden oder faule Kompromisse machen. Aber mit einem guten Freund und Ratgeber kann man widerstehen, stark bleiben und feste Schritte gehen. Im Alten Testament wird uns die Freundschaft von Jonathan und David beschrieben. Die Freundschaft der beiden ist für mich ein Abbild für Zweierschaften. Lies mal im 1. Buch Samuel: „Es verband sich das Herz von Jonathan mit dem Herzen von David. Jonathan gewann David lieb wie sein eigenes Herz. Jonathan schloss mit David einen Bund.“ Die beiden wollten also Freunde sein! Später heißt es: „Jonathan machte sich auf und ging zu David und stärkte sein Vertrauen auf Gott.“ Jonathan war für David ein echter Freund und er stärkte ihm das Vertrauen in Gott: David, Gott wird es gut machen. Gott wird dich sicher führen. Er ist dein Hirte. Er lässt dich

nicht los. Bleibe mutig und stark! Die beiden erlebten: Allein kann man leichter fallen, aber zusammen können wir widerstehen!

So war es damals bei Jonathan und David und ganz ähnlich könnte es bei uns heute auch sein: Zwei Freunde stellen sich in einer Zweierschaft bewusst zusammen und sie stärken einander den Glauben und das Vertrauen auf Gott.

### Die Frage ist nun: Wie kann man denn eine Zweierschaft ganz praktisch gestalten?

Ich will dir hier neun Ideen geben, wie du die Zeit in einer Zweierschaft inhaltlich füllen kannst. Hab dabei immer im Hinterkopf: Keine große Vorbereitung! Kein zu langes Treffen! Dauer maximal 1,5 Stunden! Aber regelmäßig! Austausch und Gebet! Hier nun neun Ideen für eine Zweierschaft:

( 1 ) Eine Zweierschaft kann man gut mit einem kleinen Essen verbinden: Salat oder Pizza, zu Hause oder unterwegs, am Abend oder in einer Pause an der Uni. Jesus hat viel mit Menschen gegessen. Essen ist tiefste Gemeinschaft. Beim Essen ist Zeit zum Gespräch. Was war heute so los? Wie geht es dir? Danach wird gebetet.

( 2 ) In einer Zweierschaft kann man einander gute Fragen stellen. Dadurch lernt man sich besser kennen und kommt auf die wesentlichen Dinge des Lebens. Was sind gute Fragen? Wie hast du in dieser Woche Jesus erlebt? Wo bist du schwach gewesen? Wie läuft es mit Gebet und Bibellese? Wie erkennst du den Willen Gottes? Wie kann ich dir helfen? Stellt euch gute Fragen. Das wird eurer Freundschaft gut tun.

( 3 ) Übt gemeinsam geistliche Übungen. Der christliche Glaube ist eine ganz praktische Angelegenheit und eine Zweierschaft ist ein guter Ort, um geistliche Übungen auszuprobieren – z. B.: auf Gottes Gegenwart achten; für Kleinigkeiten danken; mit den Psalmen beten; fasten; in Anfechtungen sofort zu Jesus beten; den Tag mit einem Gebet beginnen und vieles mehr. In der Woche übst du dich darin und in der Zweierschaft tauscht ihr euch darüber aus. Mit der Zeit werden aus Übungen gute geistliche Gewohnheiten.

( 4 ) Meine Oma kann viele Verse auswendig. Wie wäre es, wenn auch du Bibelverse auswendig lernst? Meine beiden Nachbarn machen genau das in ihrer Zweierschaft: Sie lernen Bibelverse, damit sie tief ins Herz



gehen und die eigenen Gedanken über Gott und uns selbst prägen. Solche Verse fallen uns ein und stärken uns, wenn wir in Not sind. Wie wäre es mit diesen Versen: Ps 37,5; Apg 2,42; 1. Kor 1,9 oder Mk 15,39! So kann man die Bibel mit in den Alltag nehmen.

( 5 ) Man kann in einer Zweierschaft ein gutes Buch gemeinsam lesen – über Gebet, wie man im Glauben wachsen kann oder über missionarisches Leben. Ich empfehle sehr, eine gute Biografie zu lesen. Denn in Biografien kann man sehen, wie Gott früher mit seinen Kindern umgegangen ist. Genauso liebevoll wird er sicher auch an dir handeln. Lest doch mal über das Leben von Hudson Taylor oder Georg Müller oder Sadhu Sundar Singh oder Keith Green oder Mutter Theresa! Immer ein Ab-

schnitt bis zum nächsten Zweierschaftstreffen und dann Austausch darüber.

( 6 ) Inhalt einer Zweierschaft könnte es sein, zu zweit zu träumen und sich nächste Schritte in die Zukunft auszumalen. Was hat Gott wohl in unserer Jugendgruppe vor? Stehen konkrete Schritte an? Komm, wir beten und fragen Jesus! Ein Hauskreisleiter könnte mit einem fähigen Mitarbeiter eine Zweierschaft darum starten, weil er mit ihm die Gründung eines nächsten Hauskreises vorbereiten will. Woran ist zu denken? Wen wollen wir erreichen? Wer spielt die Gitarre? Ich meine, dass jeder Leiter eine Zweierschaft dieser Art haben sollte, damit er begabte Leute für die Mitarbeit anleitet!

( 7 ) Gebet und Fürbitte in einer Zweierschaft: Ich habe fast jeden Dienstag meine Zweierschaft mit Andreas. Er ist mir über die Jahre ein richtig guter Freund geworden. Wir tauschen uns über die letzten Tage aus. Was war los und was steht an? Klemmt irgendwas? Was freut uns? Danach nehmen wir uns ausgiebig Zeit zum Gebet für diesen Freund und für diese Sache. Auf diese Weise lernen wir beten und manches Gebet wurde schon wunderbar erhört.



( 8 ) In manchen Zweierschaften liest man in der Bibel. Wir wissen alle, wie wichtig die Bibel für unseren Glauben ist: In der Bibel wird uns das Wesen Gottes beschrieben. In der Bibel wird uns unser Herz gezeigt. In der Bibel finden wir Gebetsverheißungen. In der Bibel können wir Jesus kennenlernen und vieles, vieles mehr. Man könnte in einer Zweierschaft ein Evangelium lesen und sich folgende Fragen stellen: Wer ist Jesus? Was sagt und tut er? Was ist ihm wichtig? Was hat das mit meinem Leben heute zu tun?

( 9 ) Und hier noch ein Power-Gedanke: Das Besondere an Zweierschaften ist, dass sie auf Verdoppelung angelegt sind. Wir beten in unserer Zweierschaft immer wieder um eine 3. und 4. Person. Wir wollen den Virus weiter-

geben: Hey, willst du nicht auch eine Zweierschaft starten? Suche dir eine Person, mit der du beginnen kannst. Wir erzählen anderen von unseren Erlebnissen in der Zweierschaft. Auf diese Weise sind bei uns jetzt schon sechs regelmäßige Zweierschaften entstanden – toll!

So – das sind nur neun Möglichkeiten, seine Zweierschaft inhaltlich zu gestalten.

Es gäbe dazu noch eine Menge zu sagen. Es ist schon jetzt sehr deutlich, dass eine Zweierschaft viele positive Auswirkungen hat: Man wird verbindlich. Entschlüsse werden umgesetzt. Freundschaft vertieft sich. Man lernt, ehrlich voreinander zu werden. Man kann einander Ratschläge geben. Man betet zusammen. Was mir besonders wichtig erscheint: Freundschaft und gemeinsames Glaubensleben werden gefördert.

### Wie könntest du jetzt eine Zweierschaft starten?

Bete, dass du einen passenden Zweierschaftspartner findest. Stelle einem Freund die Idee vor. Startet mit einem Essen und überlegt, wie ihr eure Zweierschaft gestalten wollt. Fangt an. Ändert etwas, wenn es nicht so richtig passt. Erzählt anderen davon und erklärt



ihnen, wie man eine Zweierschaft startet. Gebt den Virus weiter!

Hey! Ich freue mich jeden Dienstag auf meine Zweierschaft mit meinem guten Freund Andreas. Ich wünsche dir, dass du die Kraft der Zweierschaft auch in deinem Leben erfährst. Willst du eine Zweierschaft ausprobieren? Hast du noch Fragen? Bitte melde dich gerne bei mir und lass uns darüber reden. Gerne gebe ich dir noch Hinweise dazu. Viele Grüße, dein Martin aus Magdeburg.

*Martin Schmidt wohnt mit seiner Familie in Magdeburg und engagiert sich hier und da*





## GETRAGEN WAGEN NEUE WEGE IN DIE KIRCHE

Kletterparks gibt es immer mehr in Deutschland, an vielen unterschiedlichen Stellen. Doch in einer Kirche noch eher selten.

Mitarbeiter der Landeskirche Anhalt haben das Projekt „Getragen wagen“ entwickelt. Sie wollen mittels christlich orientierter Erlebnispädagogik vor allem Jugendlichen das Nachdenken über den Glauben und das eigene Leben ermöglichen und ihnen die Chance bieten, sich als Person und Gegenüber neu zu entdecken. Dabei richtet sich das Projekt sowohl an gemeindenahen Gruppen als auch an bislang kirchenferne Menschen. Gerade letzteren soll mit dem Projekt der „Weg über die Schwelle“ in den Kirchoraum erleichtert werden und sie sollen eingeladen werden zu einer oftmals ersten Auseinandersetzung mit Glaubensfragen.

Unter dem Motto „Getragen Wagen“ wurden für einen Zeitraum von mehreren Wochen insgesamt neun Stationen im Kirchoraum aufgebaut. In Gruppen von bis zu zehn Leuten erleben und erfahren Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren Gemeinschaft, sie erkunden den Kirchoraum, lernen Vertrauen. An jeder Station gibt es eine Phase der Reflektion. So erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, das Erlebte nochmal für sich zusammenzufassen und auch auszudrücken.

Die auffallendste Station ist ein Hochseilelement, das ermöglichen soll, über sich hinauszuwachsen, sich auf Neues einzulassen, sich auszuprobieren, die Ruhe wirken zu lassen und in der Höhe eine neue Glaubenserfahrung zu machen. Die Konstruktion aus Kletterwand und Hochseilgarten wird von fünf Säulen gestützt. Jede von ihnen ist acht Meter

**Immer wieder heißt es Mut fassen und darauf vertrauen, dass man getragen wird, wenn der Weg in der Höhe über schmale Seile oder einen schwebenden Balken führt.**

hoch. Für Stabilität sorgen ein fester Boden, miteinander verschraubte Rohre und mehrere Stahlseile. In diesem Hochseilelement können die Teilnehmer ihre eigenen Grenzen ausprobieren. Obwohl jeder durch mindestens einen Karabiner gesichert ist, traut sich nicht jeder und nicht jede schafft es. Für einige Teilnehmende ist es schon eine große Herausforderung, über die Kletterwand überhaupt die erste Plattform zu erreichen. Immer wieder heißt es Mut fassen und darauf vertrauen,

dass man getragen wird, wenn der Weg in der Höhe über schmale Seile oder einen schwebenden Balken führt. Manche müssen ihre eigenen Grenzen überwinden, wenn auf der Hängebrücke ein besonders großer Schritt gefordert ist, weil eine Planke fehlt.

Doch nicht nur auf dem Hochseil ist Halt finden das Wichtigste. Auch an anderen Stationen kommt es darauf an. Am Taufstein dürfen die Teilnehmer in der Gruppe Halt finden. Um den Taufstein wird ein Seil gelegt und zu einem Ring geschlossen. Für jeden Teilnehmer liegt ein weiteres Seil mit einem Karabiner bereit. Nacheinander klinken sich die Teilnehmer in das Seil um den Taufstein ein. Dabei muss die Gruppe jedesmal wieder die Balance finden, wenn ein Neuer in das Seil dazukommt. Und am Ende können sich alle nach hinten lehnen und wissen sich vom Seil um den Taufstein getragen – so wie Gott uns trägt und Halt finden lässt.

Die Gruppe trägt den Einzelnen an einer Station, bei der sich jeweils zwei Personen gegenüber stehen und ein Kantholz halten. So bauen sie einen Weg aus Bohlen, über den ein einzelner Teilnehmer gehen kann. Für manche

Teilnehmer ist dies eine größere Herausforderung als das Hochseil: „Im Hochseil bin ich immer gesichert, egal was passiert.“ Für andere ist diese Übung kein Problem: „Für mich ist die Übung nicht riskant, weil ich weiß, dass meine Gruppe mich trägt.“

An einer Station geht es nicht nur darum, persönlich oder als Gruppe getragen zu werden, sondern es wird auch in den Blick genommen, was die Kirche als Gebäude stützt. Die Gruppe geht gemeinsam unter das Kirchendach und in dieser Höhe kann jeder erleben, wie die Kirche sich selber trägt. Große Bögen und Gewölbe werden sichtbar. Auf einer Plattform unter dem Kirchendach gibt es Holzbausteine, mit denen die Gruppe einen sich selbst tragenden Bogen bauen soll. Wie müssen dafür die Bausteine aneinandergesetzt werden? Die Teilnehmer erfahren, welche knifflige Angelegenheit solch eine Konstruktion ist, und das Können der Baumeister einer Kirche wird deutlich. Sie trägt bis heute – auch uns Menschen?

**Jesus hat jeden eingeladen, egal wie beliebt er war und was er konnte. Und er lädt noch heute jeden ein, egal wie mutig er auf dem Hochseil ist oder wie viel er sich zutraut.**

Beendet wird der Weg durch die Kirche und über die Stationen am Altar. Dort steht ein Tisch, festlich gedeckt mit einer weißen Decke. Zugedeckt stehen eine Schale mit Brotwürfeln und eine mit Weintrauben bereit. Die Teilnehmenden sind eingeladen, wie Jesus Menschen eingeladen hat zur Gemeinschaft mit ihm. Jesus hat jeden eingeladen, egal wie beliebt er war und was er konnte. Und er lädt noch heute jeden ein, egal wie mutig er auf dem Hochseil ist oder wie viel er sich zutraut.

Getragen wagen – ein Projekt, das erlebnispädagogische Elemente dazu nutzt, junge Menschen zu stärken. Sie werden herausgefordert, ihre eigenen Grenzen zu spüren und vielleicht auch zu überwinden. Sie erfahren, dass sie Halt finden können in ihrem Leben – durch Gott. Und sie erfahren den Wert einer Gemeinschaft, die trägt. Und gleichzeitig bietet das Projekt eine neue und mal ganz andere Erfahrung von Kirche und Kirchenräumen.



**Diana Ezerex, Jugendmitarbeiterin in der Landeskirche Anhalt, hat uns noch einige persönliche Fragen zu diesem Projekt beantwortet:**

*Was hat dich persönlich an diesem Projekt fasziniert?*

Fasziniert hat mich besonders, wie groß und hoch und weit das alles war. Dadurch, dass das Gewölbe der Kirche generell schon so hoch ist und nun dort noch dieses Klettergebilde stand, wirkte alles noch viel größer. Das war beeindruckend. Spannend fand ich, im Vor herein zu beobachten, wie der Kalender für die verschiedenen Gruppen sich in rasender Geschwindigkeit füllte. Verschiedenste Gruppen zeigten Interesse an diesem Projekt, nicht zuletzt auch die Presse, die mit einer Menge Kameraequipment anreiste. Es war schön zu sehen, wie trotz alter Kirche, Kirchengeschichte, und –atmosphäre trotzdem so viele verschiedene Menschen in der Kirche vereint wurden.

*Welches Erlebnis war für dich am eindrücklichsten?*

An Kletterparks finde ich generell spannend, wie man an seine Grenzen kommt. Bzw. getrieben wird. Bei diesem Kletterpark besonders, unten war kein weicher Waldboden, sondern das Gestein des Kirchenbodens. Bei jeder Station neu Vertrauen fassen zu müssen, dass man nicht tiefer fallen kann als das Seil zulässt, war eine Herausforderung.

*Welche Gedanken zu deinem Glauben kamen dir während der Stationen?*

Oft ist mein Alltag bildlich gesprochen wackelig, wild, aufregend, holprig. Dieser Kletterpark hat diese Turbulenzen des Alltags im übertragenen Sinne direkt in die Kirche, zu Gott gebracht. Indem ich wissen durfte, dass ich nicht tiefer fallen kann, wurde mir auch nochmal neu bewusst, dass ich auch im Alltag niemals tiefer fallen kann als in Gottes Hand.

*Welche Stärkung können junge Menschen in diesem Projekt erfahren?*

Sich selbst zu überwinden, seine Ängste, seine Sorgen, die Schwierigkeiten, die viele Jugendliche im Alltag haben, ist eine große Herausforderung. Durch das Projekt und die vielen verschiedenen Stationen haben Jugendliche die Möglichkeit, Sicherheit an einem Ort zu spüren, von dem sie vielleicht nicht ausgehen, dass es ein Ort der Geborgenheit sein kann. Diese Geborgenheit, das wünsche ich ihnen, im Alltag zu spüren, auch wenn es dort mal wackelig, unsicher ist und sie an ihre Grenzen zu kommen scheinen.

## CVJM STUTTGART GUT AUFGESTELLT! JUNGE-ERWACHSENEN- WOCHELENDE DER „BAUSTELLE LEBEN“\*

Unter dem Motto „Gut aufgestellt!“ verbrachten knapp 50 junge Erwachsene Ende November ihr jährliches „Baustellen-Wochenende“. Uns bewegt die Frage, wie wir unser Potenzial als Gemeinschaft entdecken und nutzen können. Seit einem Jahr hilft uns dabei das Bild einer Fußballmannschaft: Nicht zuletzt bei der Weltmeisterschaft konnte man sehen,



dass starke Individuen allein keine Erfolgsgarantie sind. Vom Bundestrainer können wir lernen, mit einer klaren Spielphilosophie aus genialen Einzelkämpfern eine mannschaftliche Einheit zu bilden. Nur geht es uns nicht darum, den Titel zu gewinnen, sondern mit Menschen Schritte zum und im Glauben an Jesus Christus zu gehen.

In Joh 15,5 haben wir gelesen, dass wir, um persönlich und gemeinsam gut aufgestellt zu sein, mit Jesus verbunden sein müssen. Ohne ihn können wir nichts erreichen. Wir haben uns gefragt, was „an Jesus dran sein“ für die Gestaltung unserer 14-tägigen Kleingruppen heißt. Wenn wir von ihm empfangen, den Ball zugespielt bekommen, sind wir auch befähigt, weiterzugeben. An der Gestaltung des abschließenden Werkstatt-Gottesdienstes zu 1. Kor 12 „Ein Leib, viele Glieder – eine Mannschaft, viele Spieler“ haben sich spontan viele beteiligt. Das war ein gelungenes Finale, weil deutlich wurde, dass jeder wichtig ist.

\*Die „Baustelle Leben“ ist die Junge-Erwachsenen-Gemeinschaft im CVJM Stuttgart, in der sich wöchentlich 18-30jährige Christen

treffen, um Beziehung zu Gott, zueinander und zu Menschen zu bauen, die Jesus noch nicht kennen.

*Markus Witzgall, Referent für Junge Erwachsene im CVJM Stuttgart*

## CVJM HAGEN WEITERENTWICKLUNG DER WEIHNACHTSFEIER

Nein, der Termin für unsere Weihnachtsfeier für Alleinstehende und Bedürftige ist geblieben: 24.12. ab 17.30 Uhr! Aber es hat 2014 eine Veränderung in der Angebotsstruktur gegeben, und das hat eine Geschichte: Es wurden immer mehr, die sich vom Angebot des CVJM Hagen am 24.12. ansprechen ließen. Zum einen wurde die Anzahl der Menschen immer größer (ca. 500 Personen), aber auch die Zielgruppen wurden immer differenzier-



ter. So kommen am 24.12. die alleinstehende alte Dame von nebenan, der Mann ohne Wohnung, die gerade erst nach Deutschland eingereisten Familien, Familien aus unserer offenen Arbeit, Alleinstehende mit und ohne Geld ...

Es ist schwer, allen diesen Zielgruppen gerecht zu werden. Seit einiger Zeit sind wir darum bemüht, Kooperationspartner zu finden, die mit uns gemeinsam darüber nachdenken, wie wir den jeweiligen Zielgruppen und der Anfrage besser gerecht werden können. Es gab einige Gespräche und es gab Kontakte zur nahegelegenen Stadtkirchengemeinde, die ein neues Begegnungszentrum ganz in der Nähe des CVJM eröffnet hat. Hier hatten wir Glück: Diese Gemeinde hat nun die Zielgruppe Familie mit Kindern „übernommen“. So gab es

parallel zur Weihnachtsfeier in der Turnhalle im Begegnungszentrum der Gemeinde zusammen mit dem CVJM ein auf Familien und Kinder abgestimmtes Programm. Damit haben wir unser Angebot erweitert und können neue spannende Erfahrungen machen.

## BACK TO THE ROOTS KIRCHLICHE FEIERTAGE UND IHRE BEDEUTUNG

An Weihnachten haben wir es vielleicht mal wieder bemerkt – nicht jeder weiß, warum wir Weihnachten oder gar Ostern im Kalender stehen haben. Die Kirche feiert im Laufe



eines Kalenderjahres zahlreiche Feste. Die meisten sind biblisch begründet und sind zu einem Feiertag geworden. Alle feiern fröhlich die Feiertage und doch wissen manche gar nicht mehr, was die Grundlage und Ursache der einzelnen Feste sind. Der moderne Mensch hat sich vielfach auch aus den Gottesdiensten verabschiedet und so fehlen die Zeiten, die ihn an seine biblischen Wurzeln erinnern. Thomas Tarnowski hat einen Flyer erarbeitet, in dem er den Ursprung und die Bedeutung der wichtigsten christlichen Feiertage erläutert. Er will dazu anregen und Mut machen sich mit den Festen ganz neu auseinanderzusetzen. Dabei erhebt der Text keinen Anspruch auf Vollständigkeit und konfessionelle Unterschiede. Es geht darum, dass die Feiertage nicht nur „Spaß-erfüllte“ freie Tage sind, sondern „Sinn-erfüllte“ Feiertage werden.

Dieser Flyer kann über die Geschäftsstelle bezogen werden.



## DAS AG-TREFFEN 2014 LEBENS WERT

Vier wirklich lebenswerte Tage verbrachten wir im November auf dem AG-Treffen in Dassel. Strahlende Gesichter, eine herzliche Begrüßung und Kofferservice erwarteten die Ankommenden im Solling. Regina und Regina eröffneten die Tagung mit einem persönlichen Begrüßungsabend, der bereits viele Elemente enthielt, die uns die Tage über begleiten sollten: Begegnungen, Gespräche, Musik, Impulse und ganz viel Miteinander. Und sie sind mit uns die ersten Schritte hin zum Tagungsthema gegangen – „Lebenswert“. Was macht mein Leben lebenswert? Was macht anderen Menschen ihr Leben lebenswert?

Tiefer in das Thema eingestiegen sind wir dann am Freitag und Samstag in den Bibelarbeiten von Jürgen. In drei unterschiedlichen Dimensionen sind wir dem Thema nachgegangen: meine Beziehung zu Gott, meine Beziehung in der Gemeinschaft, meine Beziehungen in die Welt (Gesellschaft) hinein.

Freitagmorgen hat uns Jürgen die Geschichte von einem Mann aus England erzählt, der regelmäßig ins Café geht, um Zeit mit Jesus zu verbringen, und auch für ihn immer ein Stück Kuchen bestellt – das er immer selber essen muss. Es lag wohl nicht nur an dieser Geschichte, dass das Café Weltweit immer gut besucht war. Zumindest bin ich dort auch nie auf ein herrenloses Stückchen Kuchen gestoßen. Neben lecker Kuchen und wohlthuenden Heißgetränken ist das Café immer ein Punkt, wo man miteinander ins Gespräch kommt, alte Bekanntschaften auf den aktuellen Stand gebracht und neue geschlossen werden. Begegnungen mit Freunden sind eben auch etwas, was unser Leben lebenswert

macht, und viele fanden hier statt. Auch Kultur und Spaß machen unser Leben reich und lebenswerter und so haben wir am Samstag Radieschenfieber genossen, der als „Dipl.Pup.“ biblische Geschichten mit Objekten erzählt. Dabei kommen Ananas, Porree und Banane genauso zum Einsatz wie Wollknäuel und Zollstöcke. Von seiner Kreativität waren wir begeistert. Doch mit der Kultur hörte der Genuss nicht auf, sondern es ging weiter mit Leckereien aus ganz Deutschland, Gesprächen und Doppelkopfrunden.

Neben diesen punktuellen Programmen war eines grundlegend – die Begegnung mit Gott als Grundlage für unser Leben. In den Bibelarbeiten, in der Bibellese, beim Morgenlob, beim Gebetsabend, im Gottesdienst – Begegnungen mit Gott geben unserem Leben Wert und machen es reich. Während der Tage konnten wir sie auf ganz unterschiedliche Weise erleben und auftanken. Erfüllt von diesen unterschiedlichen Eindrücken und Erlebnissen, konnten wir Sonntag wieder in unsere Heimatstädte zurückfahren und hoffentlich wirkt manches des Treffens noch eine Weile in unserem Leben nach.



### „Liebe AG-Treffen-Neulinge und gestandene Besucher!“

Ihr dürft euch auf vier Tage mit Freunden freuen, in denen ihr auf 3.141 Jahre Lebenserfahrung trefft und auch auf Männer, die zu Menschen wurden! Mit Liebe serviert wird euch ein Frühstücksbuffet, Ottos Äpfel, vielleicht auch Zwiebelrostbraten oder Schnitzel mit Pasta. Auf roten Rosen werdet ihr wohl nicht gebettet, auch wenn Einzelne sagen, dass alle verheiratet oder ratlos sind, aber unter dem roten Dreieck steht ihr auf jeden Fall. Das Meer könnt ihr hier nicht sehen, aber Glauben und Gemeinschaft erleben. Genießt vier Tage mit einer Mischung aus allem Möglichen.“ (Zusammenfassung eines Spiels am Eröffnungsabend)

Claudia Kuhn, AG Geschäftsstelle

## DANIEL REMPE NEUER FRESH X-REFERENT IM CVJM



Ein wenig skurril war es schon bei der Mitgliederversammlung des Gesamtverbands Ende Oktober. Dort wurde Daniel Rempe als Programm-Referent des CVJM-Gesamtverbands verabschiedet. Und gleichzeitig als Fresh X-Referent im deutschen CVJM vorgestellt.

Daniel ist mit einer halben Stelle beim Amt für Jugendarbeit in Westfalen für das Diakonische

ren Hälfte ist er nun für zunächst zwei Jahre für Fresh X unterwegs. Gemeinsam mit dem Fresh X-Netzwerk Deutschland haben wir ihn gewonnen, die Impulse aus dieser Bewegung auch stärker in den CVJM und in die jungen Gemeinden hineinzutragen.

Jahr zuständig. Und zur ande-

Aus dem Kreis der CVJM-Mitgliedsverbände hat sich ein Initiativkreis Fresh X gebildet, der aus der Fresh X-Bewegung heraus fragt, wie wir neue Wege finden, das Evangelium zu den jungen Menschen zu bringen. Zu diesem Kreis gehören der CVJM-Westbund, Baden, Thüringen, Sachsen, das Ostwerk, das ejw und die AG sowie das CVJM-Bildungswerk.

## DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

In unserer Gemeinschaft wollen wir, in jeder Woche neu, drei CVJM besonders in unsere Gebete einschließen:

### 1.2. bis 7.2.2015

CVJM Würzburg  
CVJM Wuppertal-Adlerbrücke  
CVJM Wuppertal-Elberfeld

### 8.2. bis 14.2.2015

CVJM Wuppertal-Oberbarmen  
AG-Geschäftsstelle  
CVJM Amberg

### 15.2. bis 21.2.2015

CVJM Ansbach  
CVJM Aschaffenburg  
CVJM Augsburg

### 22.2. bis 28.2.2015

CVJM Bad Hersfeld  
CVJM Berlin  
CVJM Bielefeld

### 1.3. bis 7.3.2015

CVJM Bochum  
CVJM Bonn  
CVJM Braunschweig

### 8.3. bis 14.3.2015

CVJM Bremen  
CVJM Dortmund  
CVJM Dresden

### 15.3. bis 21.3.2015

CVJM Düsseldorf  
CVJM Duisburg  
CVJM Eisenach

### 22.3. bis 28.3.2015

CVJM Emden  
CVJM Erlangen  
CVJM Essen

### 29.3. bis 4.4.2015

CVJM Esslingen  
CVJM Frankfurt/M.  
CVJM Frankfurt/O.

### 5.4. bis 11.4.2015

CVJM Fürth  
CVJM Gelsenkirchen  
CVJM Gera

### 12.4. bis 18.4.2015

CVJM Gießen  
Esta Görlitz  
CVJM Göttingen

### 19.4. bis 25.4.2015

CVJM Gummersbach  
CVJM Hagen  
CVJM Halle/Saale

### 26.4. bis 2.5.2015

CVJM Hamburg  
CVJM Hamburg-Oberalster  
CVJM Hannover

### 3.5. bis 9.5.2015

CVJM Heidelberg  
CVJM Hildesheim  
CVJM Hoyerswerda

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel

## CVJM GESAMTVERBAND REFORMATIONSJUBILÄUM – EINE CHANCE FÜR DEN CVJM!

Deutschland steuert geradewegs auf das Reformationsjubiläum zu. Den CVJM-Gesamtverband beschäftigt seit einiger Zeit die Frage, wie wir als Jugendverband mit missionarischem Anliegen das Jubiläum nutzen können, junge Menschen neu mit der Botschaft der Bibel anzusprechen. Wir sind der Überzeugung, dass hier eine große Chance liegt! Denn die Grundentdeckungen der Reformation (Glaube, Gnade, Bibel, Christus) sind heute genauso wichtig und aktuell wie damals. Wir wünschen uns, dass junge Menschen im Rahmen des Jubiläums ihre eigenen Erfahrungen damit machen – in den CVJMs vor Ort und im Sommer 2017 in Wittenberg.

Was ist dazu angedacht: Wir sammeln und veröffentlichen Ideen, wie das Thema Reformation in der Jugendarbeit vor Ort aufgegriffen und für die konkrete Arbeit nutzbar gemacht werden kann. Außerdem planen wir am Standort des CVJM Wittenberg 2017 ein Reformationserlebnis für junge Leute, das begeistert, erlebnisorientiert und interaktiv ist. Dazu ist ein internationales CVJM-Camp im August 2017 angedacht, bei dem sich viele CVJMler aus dem In- und Ausland begegnen und miteinander feiern können.

Der Weg zum Reformationsjubiläum 2017 soll gemeinsam beschritten werden! Ob Ideen, Meinungen, Erfahrungen – wir bitten euch um eure Beteiligung. Als Projektreferent für das Reformationsjubiläum freue ich mich auf eure Nachricht an [refo@cvjm.de](mailto:refo@cvjm.de)!

*Johannes Nelsen, Projektreferent im CVJM-Gesamtverband*



Stephanie Hofschlaeger / pixio.de



Stephanie Hofschlaeger / pixio.de



Reformationsjubiläum



# SEKRETÄRSTAGUNG 2014

## GEMEINSAM UNTERWEGS

Anfang Oktober letzten Jahres, vom 7. bis 10., waren wir mit 15 CVJM-SekretärInnen und PartnerInnen in Berlin zur Sekretärstagung zum Thema „FreshX – CVJM.erfrischend.vielfältig“.

Wir waren im CVJM-Jugendgästehaus in Berlin-Kaulsdorf untergebracht, dessen junge Geschichte – und die des CVJM Kaulsdorf – sich gut in den roten Faden unserer Tagung mit einfädelt. Es ist ein Projekt, das durch alle Höhen und Tiefen immer im Gebet und im Fragen nach Gottes Auftrag durch die Verantwortlichen liegt.

Wir konnten in Berlin verschiedene Projekte mit unterschiedlichen Ansätzen kennenlernen, die alle eines gemeinsam haben: Sie möchten mit den Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung in Kontakt kommen, sei es bei einem Mitbring-Abendessen im Prenzlauer Berg, wo man sich über sein Erlebtes mit anderen Menschen austauschen kann, oder in einer schon längere Zeit leer stehenden Kirche in Moabit, die nun eine Glaubensgemeinschaft übernimmt und in diesem großen Gebäude zusammen mit anderen Initiativen, wie z.B. einem Jugendtheater, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und in un-

terschiedlichen Bereichen Raum bietet. Hier entsteht ein „Experimentierfeld für evangelische Spiritualität“, wie die Verantwortlichen es bezeichnen. Bei unseren Besuchen erfahren wir viel über die jeweiligen Ansätze und Motivationen der einzelnen Projekte und Menschen, über ihre Organisation und über Strukturen. Wir erlebten aber auch geistliche Gemeinschaft mit diesen Menschen, die wir besuchten, und kamen mit ihnen ins Gebet für ihre Projekte, die Menschen, die zu ihnen finden – und für unsere CVJM-Arbeit. Auch in unserer Runde hatten wir Zeit, um miteinander Bibel zu teilen und zu beten. Wir konnten auf den Wegen zwischen den Besuchen viele Dinge aus unseren Vereinen teilen und die ein oder andere Lösungs-idee austauschen. Neben all den neuen Eindrücken und Ideen, den Begegnungen mit Menschen, der geistlichen Gemeinschaft und der kollegialen Beratung haben wir auch sehr viel zusammen gelacht und einfach eine gute Zeit miteinander gehabt.

Und es bleibt bei mir die Erkenntnis, dass es weniger die Formen und Modelle sind, die wir im CVJM von FreshX übernehmen sollten, als viel mehr die Haltung, mit der die Menschen ihren Dienst tun: mit einem offenen Herzen für die Menschen in ihrer Umgebung, das Gottes Sendung in sich trägt. Und mit Händen, die sich im Wechsel zum Gebet falten und zum Helfen öffnen.

*Benjamin Seiler  
CVJM Amberg*



## CVJM Göttingen

Der CVJM Göttingen e. V. sucht sofort eine/n CVJM-Sekretär/-in mit pädagogisch-theologischem Abschluss oder vergleichbarer Qualifikation Erzieher/in und theologischer Ausbildung (auch gerne im Anerkennungsjahr) als Schwangerschaftsvertretung für die Arbeit mit Grundschulkindern.

### Wir erwarten:

- ehrenamtliche Erfahrung in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit
- gelebter christlicher Glaube im Alltag
- eine/n Frau/Mann, die/der junge Menschen für Jesus Christus begeistert
- kontaktfreudiger Umgang mit jungen Menschen.

### Arbeitsbereiche:

- Leitung der Hausaufgabenbetreuung (20 Stunden)
- Gewinnung, Schulung und Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden
- Mitgestaltung der geistlichen Gemeinschaft im Verein
- Vertretung und Mitarbeit in lokalen und regionalen Netzwerken

### Wir bieten:

- eine befristete 50%-Stelle, die möglicherweise nach einer Anlaufzeit weiter ausgebaut wird (weitere Stellenanteile bei Kooperationspartnern in Göttingen und auch in anderen Arbeitsbereichen des CVJM sind möglich)
- Vergütung nach TVöD
- Anleitung und Begleitung durch den Leitenden Sekretär
- ein motiviertes Team

### Bewerbung und weitere Informationen:

CVJM Göttingen e.V.  
Roland Elsas, Leitender Sekretär  
Baurat-Gerber-Straße 2, 37073 Göttingen  
Tel. (0551) 59582  
werner@cvjm-goettingen.de  
www.cvjm-goettingen.de

## CVJM Mannheim e.V.

Wir suchen ab sofort für unseren Offenen Jungendtreff „Café Mint“ eine/n Sozialpädagogen/in (oder vergleichbarer Abschluss). Im Jungendtreff wollen wir den Kindern und Jugendlichen der multikulturell geprägten Mannheimer Innenstadt mit einem niederschweligen und vielfältigen Angebot dienen.

### Ihre Aufgabe:

- Tragende Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen aufbauen
- Gestalten der Öffnungszeiten als sinnvolle Freizeitgestaltung
- Kooperation mit Schulen

### Ihr Profil:

- Motivation, die aus einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus kommt
- ein Herz für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, sowie für Randgruppen
- Erfahrungen in der Offenen Jugendarbeit
- Professionalität im selbständigen Arbeiten und Reflektieren sowie Teamfähigkeit
- Identifikation mit und Integration in unsere CVJM-Arbeit und Mitarbeitergemeinschaft

### Wir bieten:

- Kooperation mit einem Kollegen (75%); Einbindung in das Hauptamtlichen-Team, die Mitarbeitergemeinschaft und die Gesamtarbeit des CVJM
- coole Räumlichkeiten für Sport, Spiel, Fitness, Werken, Stille, Musik
- viele Möglichkeiten, Ihre Gaben und Ideen einzubringen sowie Neues auszuprobieren
- eine unbefristete 75% Stelle (30 Std./Woche)
- Vergütung in Orientierung an Entgeltgruppe 9 TVöD

### Bewerbung und weitere Informationen:

CVJM Mannheim e.V.,  
z.H.: Birgit Pieper;  
E-Mail: birgit.pieper@cvjm-mannheim.de

## CVJM Hagen e.V.

Wir suchen zur Verstärkung unseres Leitungsteams zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine hauptamtliche Mitarbeiterin / einen hauptamtlichen Mitarbeiter mit Fachhochschulabschluss (möglichst Vollzeit)

### Zu den Aufgaben gehören:

- Leitung der Offenen Arbeit im Jugendzentrum
- Leitung und Koordination der Kooperation mit der Ganztags Hauptschule
- Mitarbeit in den diesbezüglichen kommunalen Gremien/ Strukturen
- Gestaltung der weiteren Vereinsarbeit des CVJM Hagen

### Ihre Voraussetzungen sind:

- Abschluss als DiplomsozialarbeiterIn, DiplomsozialpädagogIn oder Bachelor of Arts Soziale Arbeit oder ein vergleichbarer Studienabschluss
- theologische Grundqualifikation
- Berufserfahrung

### Wir erwarten:

- einen engagierten Menschen, der auf Grundlage des persönlichen Glaubens die CVJM Arbeit mitgestaltet
- Teamfähigkeit
- Leistungsbereitschaft, Flexibilität
- selbstständige Arbeitsweise und Eigeninitiative, Durchsetzungsvermögen

### Wir bieten:

- vielfältige Arbeitsbereiche
- eine angenehme Arbeitsatmosphäre in einem guten Mitarbeiterteam
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- eine Vergütung nach BAT-KF und Zusatzversorgung

### Bewerbung und weitere Informationen:

CVJM Hagen e.V.  
Herrn Rolf Ackermann  
Märkischer Ring 101  
58095 Hagen  
ackermann@cvjm-hagen.de

Nähere Information zu unserem Verein entnehmen Sie unserer Internetseite [www.cvjm-hagen.de](http://www.cvjm-hagen.de)

## WEITERE OFFENE STELLEN

**CVJM Erlangen**  
ab sofort  
CVJM-Sekretär/in

**CVJM Hoyerswerda**  
ab sofort  
Sozialpädagogische Fachkraft

Nähere Informationen, weitere Stellen (auch Bufdi, FSJ und Praktikanten) im Internet unter:

**CVJM Essen**  
ab sofort  
CVJM Sekretär/in 50%

**CVJM Frankfurt/Oder**  
ab 01.05.2015  
Sozialpädagogische Fachkraft

[www.cvjm-ag.de](http://www.cvjm-ag.de)



## CHRISTOPHER KUSSAT

CVJM MÜLHEIM A.D. RUHR

Hallo liebe CVJM-Gemeinde. Ich bin Christoph Kussat, junge 23 Jahre alt und gerade frisch von meinem Studium „Soziale Arbeit und Diakonie im Gemeinwesen“ aus Bielefeld (Bethel) ins Ruhrgebiet gezogen. Ja, richtig gelesen. Ich bin kein

Absolvent der CVJM-Hochschule in Kassel, sondern habe mein Studium an der „Fachhochschule der Diakonie“ in Bethel absolviert.

Seit November 2014 darf ich nun als Sozialarbeiter und Diakon das Team des CVJM Mülheim a.d.R. verstärken. Hier bin ich vor allem in der Offenen Tür für junge Menschen da und darf zusätzlich die TenSing-Gruppe sowie ein geistliches Angebot für junge Erwachsene begleiten. In naher Zukunft möchten wir wieder einige Sportangebote anbieten, die ich leiten werde. Da ich gerne sportlich unterwegs bin, freue ich mich darauf schon riesig. Genauso sehr freue ich mich aber auch auf die Gestaltung eines geistlichen Miteinanders, das jungen Menschen Halt und Orientierung bietet.



## SVEN MAURER

CVJM LÜNEBURG

Moin, mein Name ist Sven Maurer, ich bin 24 Jahre jung und habe diesen Sommer das CVJM Kolleg in Kassel absolviert und bin seit 1. 9. beim CVJM zu Lüneburg unter Vertrag.

Die Stelle ist keine typische für einen Berufseinstieg, denn der CVJM Lüneburg hatte seine letzte Hauptamtliche vor drei Jahren! Es gilt also das Jugendcafé „Finke“ wieder zum „place to be“ für junge Menschen in Lüneburg zu machen. Natürlich geht das nicht über Nacht und Kontakte zu knüpfen ist die halbe Miete. So ergeben sich gute Gespräche, Türen öffnen sich und andere schließen sich. Bei so vielen Möglichkeiten und Potenzial komme ich auch regelmäßig an meine Grenzen und bekomme meine Schwächen aufgezeigt. Aber ich versuche darauf zu vertrauen, dass wo ich schwach bin, der Chef persönlich am Steuer steht. Herzliche Lüneburger Grüße und Gottes Segen!



## ANDREA BOLTE

CVJM HAGEN

Neue Türen, neue Wege

Nach 21 Jahren als Hauptamtliche im CVJM Hagen haben sich für mich neue Türen und Wege geöffnet.

Zum 15. 11. 2014 werde ich im Fachbereich Jugend und Soziales unserer Stadt Hagen arbeiten. Ich wurde dort für die

Aufgabe des Kinder- und Jugendschutzes und der Weitergestaltung der Offenen Arbeit angefragt.

Damit verlasse ich erst einmal für die nächste Zeit meinen hauptamtlichen Beruf. Das fällt mir auch nicht nur leicht. Doch habe ich aufgrund des Weges bis hier hin die Gewissheit, dass das erst einmal der richtige Weg und der richtige Platz für mich ist. Gott wird sich etwas dabei gedacht haben!

Ich bleibe natürlich CVJMerin, denn schließlich ist diese Leidenschaft nicht auszulöschen! Deshalb: Niemals geht man so ganz ...

## ULRICH SCHÖN

CVJM BRAUNSCHWEIG

Back the roots - nun bin ich wieder da, wo ich herkomme. Wurzel geschlagen hatte ich in meiner Jugend im CVJM Osnabrück. Hier wurde ich von anderen in meinem Glauben geprägt und habe seither dreieckige Blutkörperchen. Nachdem ich 1997 ein Volontariat in Peru gemacht habe, ging ich an die Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Hier lernte ich Theologie und auch meine Frau Ulrike kennen. Mein Anerkennungsjahr verbrachte ich dann noch im CVJM Berlin.

Doch dann gaben meine Frau, eine EClerin, und ich, ein CVJMmer, uns das JA-Wort. Wo sollte es hingehen - CVJM, EC? Dann tat Gott uns eine Tür auf. Wir gingen gemeinsam in die EC-Arbeit nach Ostwestfalen-Lippe, wo ich als Landesjugendreferent die EC-Jugendarbeiten begleitete und Ulrike in zwei örtlichen Jugendarbeiten arbeitete. So lernte ich den „kleinen Bruder vom CVJM“ kennen und schätzen. Die vergangenen sechs Jahre war ich Prediger in einer Gemeinschaft in der Kirche in Schleswig-Holstein mit vielen jungen Familien. Wir selbst waren inzwischen mit unseren Töchtern Mareile und Swantje auch eine kleine Familie geworden.

Recht unerwartet hat Gott den Weg nun zurück in die CVJM-Arbeit geführt. In den vergangenen Jahren habe ich mich immer gefreut CVJMmer zu treffen. Nun bin ich selbst wieder mittendrin. Wer hätte das gedacht? Ich freue mich, wieder mit jungen Leuten auf dem Weg zu sein, sie zu begleiten und hoffentlich ein Stück prägen zu dürfen, damit sie Wurzeln schlagen im CVJM und vor allem im Glauben an Jesus Christus.



## TOGO CVJM-ESELSGESTÜT IN TOGO

Vor gut zwei Jahren haben wir bei unseren CVJM-Partnern in Togo ein landwirtschaftliches Entwicklungsprojekt mit Berufsbildung begonnen.



Micha Trotzky

aus dem CVJM Schweinfurt hat vor Ort in der Zwischenzeit viel aufgebaut und die erste Gruppe hat bereits die Ausbildung durchlaufen.

Micha hatte schon vor einiger Zeit den Plan, im Projekt auch Zugtiere einzusetzen und die Landwirte in Togo darin auszubilden. Dies ist dort noch wenig verbreitet, aber für Bauern mit kleiner Landwirtschaft sinnvoller und erschwinglicher als Maschinen.

Im Herbst 2014 eröffnete sich dazu eine überraschende Möglichkeit, die Micha sofort ergriffen hat. Nicht weit von unserem Anwesen entfernt lebte eine spirituell-ökologische Lebensgemeinschaft, die sich auch landwirtschaftlich betätigte und ihren Bestand an Eseln verkaufen wollte. Wir konnten sie für einen fairen Preis übernehmen und nun haben wir ein „CVJM-Eselsgestüt“ mit 22 als Zugtieren ausgebildeten Eseln einschließlich einiger Jungtiere, Wagen und Geräte.

## TOGO „SCHUHGABE“ GEHT WEITER

Im Jahr 2014 startete das Projekt „Schuhgabe“ der AG der CVJM in Kooperation mit der Deutschen Kleiderstiftung. Die Idee ist ebenso einfach wie wirkungsvoll:



# CVJM weltweit

Örtliche CVJM sammeln im Rahmen einer besonderen Aktion oder „einfach so“ gut erhaltene gebrauchte Schuhe, welche ärmere Menschen noch gut gebrauchen können. Diese werden portofrei an die Deutsche Kleiderstiftung geschickt, welche sie sortiert und über unseren CVJM-Partner in Togo oder in einem anderen sozialen Projekt bedürftigen Menschen schenkt. Zusätzlich erhalten wir eine Vergütung für die Togopartnerschaft. Die besondere Vertrauenswürdigkeit unseres Kooperationspartners wird durch das „FairWertung“-Siegel belegt.

Die Aktion hat mittlerweile über die Grenzen der AG-Mitgliedsvereine hinaus Wellen geschlagen. Eine beeindruckende Aktion startete im September 2014 der CVJM Ennepetal. Alles begann mit einem Aufruf einiger motivierter Mitarbeiter/innen im August. Sie hätten sich nicht träumen lassen, auf welche Resonanz diese Initiative stieß. Sie wurden mit gebrauchten Schuhen geradezu überschüttet. In nur zwei Wochen sammelten sie sage und schreibe 1712 Paar Schuhe! Sie wurden in 72 Umzugskartons verpackt und auf fünf Europaletten per Spedition bei der Kleiderstiftung angeliefert. Sogar für den Transport fand sich noch ein Sponsor. Wir sagen dem CVJM Ennepetal ein großes DANKE für diese begeisternde Aktion.

Im Jahr 2014 konnten wir neben den Schuhen selbst aus dieser Aktion über 1.200 Euro für die CVJM-Partnerschaft nach Togo einneh-

men. Die Aktion geht auch im neuen Jahr weiter. Infomaterial kann bei der AG-Geschäftsstelle angefordert werden.

## PERU NACHWUCHS IN PERU



Seit 2012 sind Oliver und Barbara Mally mit ihrem Sohn Joshua in der ACJ Lima. Nun hat sich ihre Familie vergrößert. Am 30.09.2014 kam Lea Sophie zur Welt, ein paar Wochen zu früh und damit mit einiger Aufregung für die Eltern. Lea ist gesund und scheint zufrieden zu sein und auch Barbara geht es gut. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen Lea für ihren Weg Gottes Segen!

Im Mai wird die Familie für einige Zeit in Deutschland sein. Wenn ihr gerne mal einen persönlichen Bericht über die Arbeit von Olli und Barbara in Lima hören möchtet, könnt ihr euch wegen eines Vereinsbesuches in der Geschäftsstelle melden.

## DONNERSTAG

### 18 Uhr Abendessen

#### Eröffnungabend

mit Harald Sommerfeld  
(Gemeinsam für Berlin)  
„Wahrnehmungen in der Stadt“

## FREITAG

#### Impuls zu

„Fresh Y – Empowering an New  
Generation in the 21st Century“  
Steve Clay  
(YMCA Black Country Group)

#### Vertiefung

#### Workshops

#### Gebetsabend

## SAMSTAG

#### Arbeitsbericht

Jürgen Baron, Martin Barth,  
Claudia Kuhn

#### Regularien

#### Impuls zu

„Fresh Y – Entdecke die Leiden-  
schaft in mir. Neue Wege zu  
jungen Menschen.“  
Daniel Rempe  
(Fresh X Deutschland)

#### Vereinsgespräche

#### Kulturabend: Poetry Slam

## SONNTAG

#### Gottesdienst

Predigt: Steve Clay

Einsegnung von Claudia Kuhn als  
Referentin in der AG der CVJM

Abendmahl

#### 12:30 Mittagessen

### ZIELGRUPPE

Haupt- und Ehrenamtliche Leitungsverantwortliche aus den AG-Vereinen. Da junge Menschen besonders in unserem Blickpunkt stehen, ladet bitte in euren Vereinen gezielt Verantwortliche aus der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre ein.

### ANREISE

Bahn: ICE/IC-Bahnhof Göttingen, von dort nach Einbeck (Salzderhelden).  
Kostenfreie Abholung nur am Donnerstag um 17.30 Uhr nach vorheriger  
Anmeldung bis 07.03.2015 in der Geschäftsstelle.

PKW: Süden: A7 Kassel/Hannover, Abfahrt Northeim-West über Moringen,  
Fredelsloh, Lauenberg

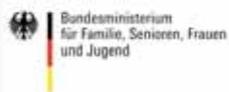
Norden: A7 Hannover/Kassel,

Abfahrt Northeim-Nord über Einbeck-Markoldendorf

Westen: A44 Dortmund/Kassel, Abfahrt Warburg, B 241 über Beverungen,  
bis B 497 nach Neuhaus, von dort Richtung Dassel.

Die Tagungsstätte liegt an der Landstraße zwischen Neuhaus und Dassel.

### UNTERSTÜTZUNG:



Die Tagung wird gefördert durch das  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und  
Jugend

### LEITUNG:

Karlheinz Walch, Frankfurt/Main; Jürgen Baron und die Mitarbeiter der Geschäfts-  
stelle und weitere Vorstandsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft der CVJM

### TAGUNGSORT:

CVJM-Tagungsstätte Solling, 37586 Dassel, Erholungsheimstraße  
Tel. (0 55 64) 20 3-0, Fax (0 55 64) 20 32 70

### TAGUNGSBEITRAG:

Einzelzimmer 170 €

(wegen Überbelegung voraussichtlich nur im Hotel in Dassel möglich)

Doppelzimmer 125 €

Mehrbettzimmer 85 €

Bitte den Tagungsbeitrag bei Anmeldung überweisen auf Ev. Kreditgenossenschaft  
Kassel, IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10; BIC: GENODEF1EK1

### ANMELDESCHLUSS: 22.2.2015

Bei Abmeldungen nach dem 22.2.: Ausfallgebühr 30 €

Anmeldung elektronisch unter [www.ag-tagung.de](http://www.ag-tagung.de) oder schicken an:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands  
Hirzsteinstr. 17  
34131 Kassel

## ANMELDUNG

Name

Adresse

Tel.

E-Mail

Geburtsdatum

Tätigkeit im CVJM

Ich bin vom CVJM

Vegetarisch

Ja

Nein

EZ

DZ

MBZ

Datum, Unterschrift:



Pflugschar-Verlag  
Hirzsteinstr.17  
34131 Kassel

Postvertriebsstück  
DP AG  
Entgelt bezahlt  
H3206

# FÜHRUNGSKRÄFTE IM CVJM

**TAGUNG FÜR LEITUNGSVERANTWORTLICHE  
FRESH Y – JUNGE MENSCHEN STÄRKEN  
12.-15. MÄRZ 2015 IN DASSEL**

## REFERENTEN:



**Harald Sommerfeld**

**Zum Referent:**

Harald Sommerfeld ist 61 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern. Er hat Mathematik und Theologie studiert und als Pastor und Dozent gearbeitet. Er ist Vorsitzender von Gemeinsam für Berlin, wo er sich besonders für die interkulturelle Arbeit und die Förderung neuer, innovativer Gemeinden und Projekte engagiert.

**Zum Thema:**

Neue Gemeinden braucht das Land. Unsere Gesellschaft ist bunter und vielfältiger geworden; die Zahl der Entkirchlichten, die auf herkömmliche Angebote nicht mehr ansprechen, ist groß; persönliche Biographien nehmen einen anderen Verlauf als noch vor einer Generation; im städtischen Leben findet ein tiefgreifender Wandel statt. Damit in dieser veränderten Landschaft Menschen die Bedeutung von Jesus Christus neu erleben können, braucht es neue Zugänge zu ihnen und ihren Milieus. In England und neuerdings auch in Deutschland steht „Fresh X“ für mutmachende Experimente mit solchen neuen Zugängen.



**Steve Clay**

**Zum Referenten:**

Steve ist Generalsekretär der YMCA Black Country Group in England. Er hat im Vorstand des YMCA England (Nationalverband) mitgearbeitet, ist derzeit Vorsitzender des nationalen Satzungsausschusses und hat das europäische Unify Mission Netzwerk mitgegründet. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und ist seit 11 Jahren als Generalsekretär tätig.

**Zum Thema:**

Fresh Y, Empowering a New Generation in the 21st Century

Ein Impuls zu Themen, die die nächste Generation von Leitern im CVJM beschäftigen. Steve wird eingehen auf seine Erfahrungen im englischen YMCA, die ‚Reise‘ der wachsenden europäischen Unify Networks und die Rolle des deutschen CVJM.



**Daniel Rempe**

**Zum Referenten:**

Daniel Rempe arbeitet als Referent für Fresh X und in der Begleitung von Freiwilligen im Diakonischen Jahr. Zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern lebt er in Essen. Dort engagiert er sich unter anderem beim CVJM e/motion.

**Zum Thema:**

Die erreichen, die noch nicht da sind und als CVJM in die Lebenswelten Jugendlicher gehen. Erleben, wie Glauben wächst und geistliche Gemeinschaften entstehen. Erfahrungen aus der Fresh X-Bewegung in England und Deutschland laden uns als CVJM ein, diesen Weg zu gehen, um junge Menschen zu gewinnen.



**Kulturabend:**

Poetry Slam „Freunde fürs Lesen“  
mit Ruben Jonathan Kröber, Karsten und Petra Lampe

Musik von Simon Barth